

DEUTSCHE AUSGABE

GRAMMA

INTERNACIONAL

HAVANNA
MÄRZ 2002

Jahrgang 37 Nummer 3
EURO 1.50; Preis in Kuba 1.00 USD

**Eine bessere
Welt ist möglich**

• Rede Fidels
in Monterrey

Seite 4

**Ab 1. Juni
gilt der
EURO
auch in
Varadero**

**• Tourismus
bedeutet
Kultur und
Frieden,
erklärte
Carlos Lage
auf der
ITB in Berlin**

Seite 3

**Hessen an
Zusammenarbeit
in der
Biotechnologie,
im Verkehr
und im
Bauwesen
interessiert**

• Kubawoche in
Frankfurt geplant

Seite 3

**Straffreiheit
für einen
Terroristen?**

• Mafia und rechte
Medien in Miami
erwarten die
Freilassung
Posada Carriles'
in Panama

Seite 14

**Holländische
Entwicklungsprogramme
für die
Landwirtschaft**

• Projekte für Kartoffeln,
Milch, Tierfutter,
Holzkohle und Geflügel
mit Finanzierung
aus Amsterdam

Seite 10

**MILÁN MATOS,
DER MANN HINTER
IVAN PEDROSO:**

**Etwas anderes
als Sport kam
für mich
nicht in Frage**

Seite 8

Granma
INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND
LATEINAMERIKA

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial.
Plaza de la Revolución Jose Martí,
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699 Telex 0511 366/0511 221.
E-mail: informacion@granma.cip.cu
Fax: 53-7-33-5176 und 33-5826 Tel:
881-6265 / 881-7443 Zentrale: 881-3333
App. 23 und 381

GENERALDIREKTOR
Frank Agüero Gómez

CHEFREDAKTEUR
Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico

INFORMATIONSCHEF
Joaquín Oramas Roque

LEITER DER REDAKTION
Gustavo Becerra Estorino

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Orlando Gómez Balado

PRODUKTIONSCHEF
Migdalia Hardy Mengana

TEAMCHEFS
Layout

Orlando Romero Fernández
Tel. 881-6021

Deutsche Ausgabe
Hans-Werner Richert
Tel. 881-6021 / 881-1679

Spanische Ausgabe
Gustavo Becerra Estorino

Englische Ausgabe
Ellen Rosenzweig
Tel. 881-6054 / 881-1679

Französische Ausgabe
Annie Massaga
Tel. 881-1679 / 881-6054

Portugiesische Ausgabe
Miguel Ángel Álvarez
Tel. 881-6054 / 881-1679

Vertrieb und Abonnements
Miguel Domínguez Hernández
Tel. 881-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna Kuba

NACHDRUCK
Brasilien

Cooperativa de trabalhadores em
Serviços Editoriais e Notícias Ltda. Rua
Regente Felício, 49-2º andar CEP
20.060 Rio de Janeiro Tel. (021)
242-3430 Fax (021) 242-1320

Kanada
ANPO

P.O. Box 156, Station A Toronto,
Ontario, Canada M5M 2T1
Anzeigen und weitere Information:
Tel./Fax (416) 253-4305

Argentinien

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento
Nº. 1574 Piso 2-A- C.F. Buenos Aires,
Argentina Tel: 331-5761 et 342-1579

Frankreich
S.E.N.P.Q

S.A.R.L. au Capital de 2000 Fs. Sial:
62, rue Croulebarde - 75012 PARIS
Tel: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456
00016 - APE 221C

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

ISSN 0864-4624

Die Wiedergeburt des alten Chinesenviertels

• Das Peking mit appetitlichen Angeboten

MIGUEL COMELLAS
- Granma Internacional
FOTOS: ARNALDO SANTOS

• PEKIN(G) ist nicht nur der Name der Hauptstadt Chinas, sondern auch der eines Bar-Restaurantes, das jüngst im Herzen Havannas mit köstlichen Speisen, bunter Dekoration, chinesischem Porzellan und orientalisch gedeckten Tischen seine Türen öffnete.

Im ersten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts war in Havanna bereits ein berühmtes Chinesenviertel entstanden. Die Emigranten schufen Einrichtungen mit den Namen Peking, Cantón, Shanghai, Yan Tse, Chun Kin. Mit dieser Emigrantenwelle kamen über 100.000 Chinesen auf die Insel, doch leben heute nur noch wenige von ihnen.

Ihre Kinder und Enkel arbeiten mit Enthusiasmus und Achtung vor dieser Tradition an einem großen Umgestaltungsplan des Viertels, in dem eine Straße schon seit dem 19. Jahrhundert Dragones (Drachen) heißt.

Ein großer Teil dieser Emigration hatte auf 1.500 Quadratmeter Gemüse-, Eis- und Imbissstände, Wäschereien, Friseurgeschäfte, Kinos, Theater, Obst- und Gebäckbuden, Tavernen, Reparaturwerkstätten für Haushaltsgeräte, Schmuckläden, Holzkohlehandlungen, Apotheken, Kräuter- und Gewürzstände... eingerichtet.



Die Straße Cuchillo führt ins Chinesenviertel

Die staatliche Restaurantkette Palmares der Unternehmensgruppe Cubanacán S.A. renovierte ein Haus aus dieser Zeit, das zwischen Zanja und Manrique liegt. Eine kleine Gruppe chinesischer Nachkommen und andere sorgen dafür, den Liebhabern chinesischer Speisen gebratenen Reis, Shop sue, Pao, Tapones, Chaumin, Jan choi, Maripositas (gefülltes Fettgebäck), Suppen und andere fett- und gewürzarme Kombinationen aus Fleisch und Gemüse schmackhaft zuzubereiten.

Noch heute steht, jetzt frisch hergerichtet, zwischen San Nicolás



Das Bar-Restaurant Peking

und Cuchillo, mitten im Chinesenviertel, das Restaurant Pacifico, das in den vierziger und fünfziger Jahren besonders von US-Touristen aufgesucht wurde, um sein Spezialgericht, Haifischflossensuppe, zu genießen.

Mit Hilfe der kubanischen Regierung und gefördert von der chinesischen Botschaft wurde ein Prozeß der Wiederbelebung dieser Traditionen begonnen, ohne dabei auf die Getränke und den Tee zu verzichten.

Die vor sieben Jahren gegründete Kette Palmares, die sich gemeinsam mit anderen kubanischen Institutionen an den Arbeiten beteiligte, betreibt allein in Havanna fast zwanzig Restaurants.

Dieses Unternehmen verkauft Brathähnchen an den Imbissständen Di'tú; in mehreren Bäckereien französisches Brot; italienische Speisen in einer Pizza-Gruppe und in speziellen Restaurants kreolische Gerichte, vegetarische Speisen, Fisch und Meerestiere, arabische, italienische, französische und spanische Menüs.

2001 hatte Palmares auf nationaler Ebene Einnahmen von 38,5 Millionen Dollar von geplanten 39,5 erwirtschaftet. Das Defizit ist auf die Ereignisse des 11. September und das darauffolgende Tief im Tourismus zurückzuführen. Von diesem Betrag führte die Kette ca. 10,2 Millionen an den Staat ab.

Mario Escalone Serrano, der Direktor von Palmares, informierte in einem Gespräch mit der Presse, daß das Unternehmen 2002 den Investitionsprozeß mit der Eröffnung neuer Gaststätten, einschließlich Bäckereien und Konditoreien mit auserlesenen Qualitätserzeugnissen landesweit fortsetzt.

Im vergangenen Jahr erhielt das Restaurant Tocaroro (nach dem weiß-blau-rot gefiederten Nationalvogel benannt) den Qualitätspreis und einen Sonderpreis des Unternehmens Palmares.

Ende 2001 erwarb Palmares 35 Motorroller für den Schnellservice von warmen Speisen und Spezialitäten frei Haus.

Das vollkommen restaurierte und orientalisch eingerichtete Peking wurde vergangenen Dezember eröffnet. Ein Séparée mit Blick auf die Bar, eine kleine Tischgruppe, zahlreiche chinesische Gerichte und eine gemütliche Bar, an der kubanische und ausländische Getränke ausgeschenkt werden, bieten Touristen und Bewohnern einen angenehmen Aufenthalt.

Der regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit besuchte den Stand der Karibikinsel und zeigte sich erfreut über das Niveau der kubanischen Repräsentation



INTERNATIONALE
TOURISMUSBÖRSE
IN BERLIN

Kuba nahm als Ehrengast teil

• Vizepräsident Carlos Lage leitete eine umfangreiche Regierungs- und Kulturdelegation • Treffen mit dem Wirtschaftsminister und der Ministerin für Zusammenarbeit und Entwicklung • Ab 1. Juni können Besucher in Varadero mit Euro bezahlen • Eröffnungsgala mit berühmten kubanischen Künstlern

CARLOS Lage, der Sekretär des Exekutivkomitees des Ministerrates Kubas stellte in Berlin fest, sein Land vertraue in die Stärkung des Tourismus, um ihn für die Besucher immer attraktiver zu gestalten.

Die Insel war in diesem Jahr Ehrengast der Internationalen Tourismusbörse, ihrer 26. Ausgabe, in Anerkennung der Entwicklung in dem Bereich, und als solcher hatte sie die Eröffnungsgala, im Internationalen Kongreßcenter, zu gestalten.

Der kubanische Vizepräsident sagte auf einer Pressekonferenz (veranstaltet von der Unternehmensgruppe Preussag und dem Reiseveranstalter TUI) vor ca. hundert Journalisten, daß Tourismus Kultur und Frieden bedeute und beides lebensnotwendig sei, da die Kultur die wahre Kraft der Nationen und der Frieden die Zukunft der Menschheit darstelle.

Er ging davon aus, daß die Bedeutung der Börse nicht nur in der Möglichkeit wurzelt, die sie für die Vereinbarung von Geschäften und Projekten bietet, sondern weil sie die Fähigkeit der Mobilisierung des Tourismus, einem wichtigen Sektor der Wirtschaft, zeigt.

Eine wichtige Nachricht des kubanischen Vizepräsidenten war die Ankündigung, daß die Urlauber im zweiten Halbjahr dieses Jahres den Euro in den touristischen Einrichtungen des Seebades Varadero benutzen können.

"Wir werden die Dinge für die Touristen, die auf der Insel die Mehrheit darstellen, erleichtern und ihnen die Unannehmlichkeit ersparen, Geld umtauschen zu müssen", erklärte Tourismusminister Ibrahim Ferradaz, der anfügte, daß mit dem Experiment am 1. Juni begonnen werde.

55 Prozent der Touristen, die Kuba jedes Jahr empfängt, kommen aus Europa, davon mehr als 40 Prozent

aus Ländern der Europäischen Union.

In Havanna erklärte der Vizeminister für Tourismus, Carlos Gómez gegenüber *Granma Internacional*, es handele sich um eine begrenzte Probe, um aufgrund von Erfahrungswerten die Effektivität des Umlaufs dieser Währung zu studieren. Seit Monaten

teilte er mit - werden die in Europa verkauften Urlaubspakete schon mit Euro bezahlt.

Wirtschaftsminister Werner Müller hatte die Anstrengungen Kubas zu einer adäquaten Werbung und seinem Interesse, ein immer besseres Produkt anzubieten, gewürdigt.

Lage und Müller waren vorher im Wirtschaftsministerium zu Gesprächen zusammen getroffen, bei deren Abschluß der Minister die Bedeutung des Besuches für die Ausweitung der bilateralen Zusammenarbeit herausstellte, während Lage feststellte, die Beziehungen zwischen beiden Nationen hätten einen guten Stand erreicht.

Der hochrangige kubanische Vertreter traf auch mit der Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Heidemarie Wieczorek-Zeul (die Havanna 2001 besucht hatte) zusammen, um gemeinsam den Verlauf der Zusammenarbeit zu prüfen, die, wie sie übereinstimmten, sich in Zukunft noch verstärken müsse.

Auf dem Messegelände empfing Lage den Regierungspräsidenten von Sachsen-Anhalt, Reinhard Höppner, und den Minister für Wirtschaft, Verkehr und Regionale Entwicklung des Bundeslandes Hessen, Dieter Posch.

Klaus Wowereit, der regierende Bürgermeister von Berlin, dem Veranstaltungsort der Tourismusbörse (der welt-



Carlos Lage und Wirtschaftsminister Werner Müller

weit wichtigsten mit 10.000 Ausstellern aus 181 Ländern), besuchte bei seinem Messeumrundgang die kubanischen Stände. Er stellte fest, daß die Teilnahme Kubas als Ehrengast für die Börse wichtig sei und zeigte sich erfreut über das Niveau der kubanischen Repräsentation.

Der kubanische Minister für Tourismus, Ibrahim Ferradaz, der Lage begleitete, informierte, daß im Jahr durchschnittlich ca. 200.000 Deutsche die Insel bereisen und betonte, bei dem allgemeinen Rückgang des Tourismus in der Welt sei die Anzahl der deutschen Besucher im letzten Jahr um ein Prozent angestiegen.

Die speziell für die Börse vorbereitete Eröffnungsgala, an der sich große kubanische Künstler beteiligten, ist als eine faszinierende Darbietung bezeichnet worden. Fast eineinhalb Stunden lang gehörte die Bühne den Pianisten Frank Fernández und Chucho Valdés und Stars des Nationalballetts Kubas, des Nationalen Folklorensembles und des Kabarett-Tropicana.

Die Show hatte mehr als 150 Künstler vereint, unter ihnen befanden sich das Orchester Adalberto y su Son, die Sänger Polo Montañez, Haila, und der Chor Exaudi, unter Leitung von María Felicia Pérez.

Geschäftsmöglichkeiten mit der BRD

JOAQUIN ORAMAS - Granma Internacional

• KUBA und das hoch entwickelte Bundesland Hessen planen in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft und besonders auf dem Gebiet der Biotechnologie, des Transports und des Bauwesens eine engere Zusammenarbeit.

In diesem Sinne äußerten sich vor Journalisten der hessische Minister für Wirtschaft, Verkehrswesen, Stadt- und Landesentwicklung, Dieter Posch, und Dr. Bernd Wulffen, der Botschafter der BRD auf der Insel.

Beide zeigten ihre Zufriedenheit über das Gespräch, das sie in der Residenz des Botschafters mit Präsident Fidel Castro führten. "Wir behandelten Themen von allgemeinem Interesse für die BRD, Hessen und Kuba", sagte der Botschafter und fügte an, die wichtigste Botschaft des kubanischen Staatsoberhauptes sei gewesen, daß er gewillt sei, einen Beitrag für den Weltfrieden zu leisten.

Der Präsident habe den Besuch des deutschen Außenministers im Nahen Osten begrüßt, so Wulffen, der sich auch zum kürzlichen Treffen der Ökonomen in Havanna äußerte. Auch die Vorteile Frankfurts, eine der wichtigsten Städte dieses Bundeslandes, das als Stadt der Finanzwelt, der Banken und als Verkehrsknotenpunkt bekannt sei, fielen ins Gewicht.

Minister Posch erinnerte daran, daß seit Mitte der neunziger Jahre Beziehungen zu Kuba im Gange seien und im vergangenen Jahr ein Seminar zu diesem Thema stattgefunden habe.

Er äußerte, zu den Ergebnissen des Besuchs zählten die Verbindungen, die zu den Instituten für Biotechnologie der Insel hergestellt worden seien, ein wichtiger Punkt, da Frankfurt ein wichtiges Zentrum in diesem Bereich sei. Im Institut Finlay seien Impfstoffe und andere kubanische Erzeugnisse der Biotechnologie geprüft worden, die für Handelszwecke oder eine gemeinsame Produktion interessant sein könnten.

Sie hätten die Voraussetzungen zur Vermarktung dieser Produkte in der BRD und in Europa besprochen, wo die Patentgesetze kompliziert seien. Posch fügte an, daß man eine Liste mit dem Ziel erbeten habe, die hessischen Unternehmen über die Fortschritte der Insel in diesem Bereich zu informieren, um später konkrete Projekte definieren zu können.

Er erwähnte die Absicht, eine neue Kubawoche zu veranstalten, deren Mittelpunkt die wirtschaftlichen Möglichkeiten und die der Investition auf der Insel bilden soll.

In seinem Bericht bezog er sich auf konkrete Programme im Verkehrswesen und auf eine Eisenbahnlinie vom Flughafen, in Rancho Boyeros bis zur Stadtmitte in Havanna, den Bau eines Transithotels auf dem Flughafen und den Ausbau der Eisenbahnlinie von Matanzas nach Varadero. Der Minister habe sogar den Bau einer Eisenbahnlinie bis Santiago de Cuba angesprochen sowie die Erweiterung des Flughafens Varadero und seine künftige Nutzung.

Bei diesem Punkt verwies er darauf, daß bei den Gesprächen der Vizepräsident des Unternehmens, das den Frankfurter Flughafen leitet, als Mitglied der Delegation bei den Gesprächen anwesend war.

Die Delegation, der 39 Geschäftsleute aus Hessen angehörten, absolvierte in Kuba ein umfangreiches Programm, das zudem Gespräche mit Vizepräsident Carlos Lage und den Ministern für Ausländische Investitionen und Zusammenarbeit, Schwerindustrie, Bauwesen, Tourismus, Außenhandel sowie den Vizeministern für Verkehrswesen und Vertreter anderer Organisationen und Unternehmen beinhaltete.

Die Delegation besuchte Cienfuegos, Matanzas und Varadero, wo sie sich u. a. von den Bemühungen Kubas in den Bereichen Energie, Bergbau und Tourismus überzeugen konnte.

In Matanzas nahmen sie an einer Sitzung der Provinzversammlung (Parlament) teil, auf der sie eine Spende des Landes Hessen ankündigten, um mitzuhelfen, die vom Hurrikan Michelle verursachten Schäden zu beseitigen.

Die reiche Welt soll die Auslandsschuld erlassen und neue weiche Kredite zur Entwicklungsfinanzierung gewähren

•Rede des Präsidenten der Republik Kuba, Dr. Fidel Castro Ruz, auf der internationalen Konferenz über Entwicklungsfinanzierung; Monterrey, Mexiko, am 21. März 2002

Exzellenzen:

Was ich hier äußere, wird nicht von allen geteilt; doch ich werde sagen, was ich denke und werde dies mit Achtung tun.

Die derzeitige Weltwirtschaftsordnung ist ein System der Ausplünderung und Ausbeutung, wie es noch nie in der Geschichte dagewesen ist. Immer weniger glauben die Völker an Deklarationen und Versprechen. Das Prestige der internationalen Geldinstitute liegt unter dem Nullpunkt.

Die Weltwirtschaft ist heute ein gigantisches Spielcasino. Neuere Analysen ergaben, daß für jeden in den Welthandel geflossenen Dollar mehr als hundert Dollar in Spekulationsgeschäfte fließen, die nichts mit der realen Ökonomie zu tun haben.

Diese Wirtschaftsordnung hat für 75 Prozent der Weltbevölkerung die Unterentwicklung bedeutet.

Die extreme Armut in der Dritten Welt erreicht bereits ein Ausmaß von 1,2 Milliarden Menschen. Die Kluft wird größer, nicht kleiner. Die zwischen den reichsten und den ärmsten Ländern bestehende Einkommensdifferenz, die 1960 das 37fache betrug, beträgt heute das 74fache. Man ist zu derartigen Extremen gelangt, daß die drei reichsten Personen der Welt ein Vermögen besitzen, das ebenso hoch ist wie das BIP der 48 ärmsten Länder zusammengenommen. Im Jahr 2001 waren es 826 Millionen Menschen, die Hunger litten; die Anzahl der erwachsenen Analphabeten betrug 854 Millionen; 325 Millionen Kinder bleiben der Schule fern; zwei Milliarden Menschen leiden Mangel an wesentlichen Medikamenten zu niedrigen Preisen; 2,4 Milliarden Menschen entbehren der sanitärischen Grundleistungen. Jährlich sterben mindestens elf Millionen Kinder unter fünf Jahren infolge vermeidbarer Ursachen und 500 000 erblinden durch Mangel an Vitamin A.

Die Einwohner der entwickelten Welt leben 30 Jahre länger als die Bewohner Schwarzafrikas. Ein wahrer Völkermord!

Den armen Ländern kann keine Schuld an dieser Tragödie gegeben werden. Diese waren es nicht, die ganze Kontinente eroberten und über Jahrhunderte hinweg ausplünderten, den Kolonialismus errichteten, die Sklaverei wieder einführten, noch den modernen Imperialismus schufen. Sie waren deren Opfer. Die Hauptverantwortung der Finanzierung ihrer Entwicklung kommt jenen Staaten zu, die heute aus offenkundigen historischen Gründen den Nutzen jener Grausamkeiten genießen.

Die reiche Welt soll die Auslandsschuld erlassen und neue weiche Kredite zur Entwicklungsfinanzierung gewähren. Die stets kargen und oftmals lächerlichen Unterstützungsangebote sind unzureichend oder werden nicht eingehalten.

Was benötigt wird für eine echte nachhaltige sozioökonomische Entwicklung ist das Vielfache von dem, was behauptet wird. Maßnahmen wie die von dem kürzlich verstorbenen James Tobin empfohlenen, um dem unaufhaltsamen Strom der Geldspekulation einen Riegel vorzuschieben – obwohl seine Idee nicht auf Entwicklungshilfe



Juvenal BALAN

gerichtet war – wäre heute eventuell das einzig Mögliche für die Schaffung genügender Fonds, die dann in der Hand der Vereinten Nationen und nicht von unheilbringenden Institutionen wie dem IWF direkte Entwicklungshilfe leisten könnten bei demokratischer Partizipation aller und ohne daß die Völker Unabhängigkeit und Souveränität opfern müßten. Das Konsensusprojekt, das uns von den Herren der Welt in dieser Konferenz aufgezwungen wird, bedeutet, daß wir uns mit einem demütigenden Almosen zu begnügen haben, das an Bedingungen geknüpft ist und Einmischung beinhaltet.

Alles seit Bretton Woods bis heute Gegründete ist nochmals zu überdenken. Ausschlaggebend waren die Privilegien und Interessen des Mächtigeren. Angesichts der tiefen Krise von heute bieten sie uns eine noch schlimmere Zukunft, in der es niemals eine Lösung geben wird für die ökonomische, soziale und ökologische Tragödie einer immer unregierbaren Welt, in der es jeden Tag mehr Arme und mehr Hungerige geben

wird, so als sei ein großer Teil der Menschheit überflüssig.

Für die Politiker und Staatsmänner ist die Stunde ersten Nachdenkens gekommen. Die Meinung, eine ökonomische und soziale Ordnung, die sich als unhaltbar erwiesen hat, könne mit Gewalt durchgesetzt werden, ist eine kopflöse Idee.

Die mit jedem Tag moderneren Waffen, die sich in den Arsenalen der Mächtigsten und Reichsten anhäufen, werden – wie ich bereits einmal äußerte – zwar die Analphabeten, die Kranken, die Armen und die Hungerigen töten können, doch die Unwissenheit, die Krankheiten, die Armut und den Hunger werden sie nicht töten können.

Man sollte ein für allemal "die Waffen ruhen lassen".

Es muß etwas getan werden, um die Menschheit zu retten!

Eine bessere Welt ist möglich!

Vielen Dank.

(Übersetzung ESTI)

Erklärende Note des Präsidenten der Republik Kuba, Dr. Fidel Castro Ruz; Monterrey, den 21. März 2002

Herr Präsident, ich bitte Sie um zwanzig Sekunden für eine Erklärung.

Exzellenzen!

Sehr geehrte Delegierte!

Ich bitte Sie alle um Entschuldigung, Sie nicht weiterhin begleiten zu können, und zwar aufgrund einer spezifischen Situation, die sich aus meiner Anwesenheit auf diesem Gipfeltreffen ergeben hat und weshalb ich mich gezwungen sehe, sofort in mein Land zurückzukehren.

Die Leitung der Delegation Kubas übernimmt Genosse Ricardo Alarcón de Quesada, Präsident der Nationalversammlung der Volksmacht und unermüdlicher Verfechter der Rechte der Dritten Welt. Auf ihn übertrage ich die mir als Staatschef auf diesem Treffen zukommenden Ermächtigungen.

Ich erwarte, daß ihm an keiner der offiziellen Aktivitäten, an denen er als Leiter der kubanischen Delegation und Präsident des höchsten Organs der Staatsmacht in Kuba einen Anspruch hat, die Beteiligung verwehrt wird.

Vielen Dank.

(Übersetzung ESTI)

KUBANISCHE SOFTWARE FÜR GRUNDSCHULEN

Lehren und Erziehen - eine Doppelfunktion

- Um das logische Denken zu fördern, die Kreativität anzuregen, die Willenskraft und das Selbstbewußtsein zu stärken, entwickelte die Insel Programme, die in Computerlabors für Kinder erfolgreich angewendet werden
- Auf dem lateinamerikanischen Markt sind sie sehr gefragt und werden in Chile, Mexiko, Panama und Guatemala im Handel angeboten

LILLIAM RIERA - Granma Internacional

• *DESAFIO en Cristalia* (Herausforderung in Cristalia), ein Lehrprogramm mit Abenteuern und Rollen für Kinder der 5. und 6. Klasse, ist das neueste Angebot der kubanischen Firma TEDNUS, deren Erzeugnisse zum größten Teil zu der Kollektion zählen, die in den Computerlabors der Grundschulen benutzt wird.

Mayda Fuentes, eine Spezialistin der Firma TEDNUS, die Teil des Nationalen Zentrums für Informatikfortbildung und -schulung (CENSAI) ist, erläuterte *Granma Internacional*, daß *Desafio...* noch in der Prüfphase stecke, die Firma - wie früher Lufodoft hieß - aber schon mehr als zehn Jahre lang didaktische Spiele programmiert und für jede Bildungsstufe über eine Auswahl verfüge, sowohl für das Direkt- als auch für das Fernstudium.

Didaktische TEDNUS-Software fördert die Geschicklichkeit im Umgang mit dem Computer, erhöht die Fähigkeit des Erkennens, entwickelt das logische Denken, regt die Phantasie an und stärkt die Willenskraft und das Selbstbewußtsein der Kleinen.

Dieser letzte Aspekt sei sehr wichtig, denn er stelle vermutlich den Unterschied zwischen einem Erziehungsprogramm und einem reinen Lehrprogramm dar, meinte Nestor del Prado, der Direktor des CENSAI. Weltweit gäbe es viele Spiele, die Gewalt und Rassismus beinhalten,



aber natürlich seien auch didaktische Spiele im Handel.

Desafio... dagegen wendet sich an Kinder, die sich schon mit dem Bruchrechnen befassen, erläutert die Spezialistin von TEDNUS. Sie wies besonders auf das dreidimensionale (3D) Design und die Multimediaanwendung hin. Ein multidisziplinäres Team habe das Spiel nach einer Inhaltsstudie und Gesprächen mit aktiven Lehrern in vier Monaten programmiert.

Frau Fuentes verriet, daß ein neues Spiel in Vorbereitung sei, das die "Thematik der Umwelt behandelt und eine enge Beziehung zu dem Fach der Unterstufe, *Die Welt in der wir leben*, haben wird".

TEDNUS hat das Paket CIPNI für den Informatikunterricht für Kinder und die Vorschulprogramme *Mis primeras letras* (Meine ersten Buchstaben), *El patio de las Letras* (Der Buch-

stabenhof - Übungen zur Silbentrennung, ab 7 Jahre), *Juegos matemáticos* (Mathematikspiele, ab 10 Jahre) und *La amenaza Dotis en Litterandia* (Dotisgefahr in Litterandia - zum Erlernen der Akzentregeln), und andere entwickelt.

Lehrer des Zentralen Pionierpalastes Ernesto Che Guevara, in Havanna versicherten *Granma Internacional*: "Die Kinder lieben diese Programme". Sie beobachteten, daß die Kinder, sobald sie den Umgang mit der Maus beherrschen, sich immer mehr für die Spiele interessieren, sie zu begreifen beginnen und sich dann so darin vertiefen, daß sie nicht mehr von den Computern wegzubekommen sind.

1996 begann man im Pionierpalast das Paket CIPNI und andere Software einzuführen, eine Erfahrung, die sich auf die Jugendclubs für Computer und Elektronik ausweitete, von denen es inzwischen 300 im ganzen Land gibt. In den fast 14 Jahren ihres Bestehens lernten dort bereits 365.489 Jugendliche, informierte ihr Nationaler Direktor Pedro Martínez Piñón.

Die Erzeugnisse TEDNUS werden von Sistemas Informáticos y Software (SIS), eine Filiale der COPEXTEL S.A. beim Ministerium für Informatik und Kommunikation verlegt und vermarktet.

"Dieser Verlag, der mit anderen Softwareherstellern zusammenarbeitet, führt das Nationale Programm für die Entwicklung von Software für Grundschulen an, das sich auch auf die übrigen Bildungsstufen ausweiten wird", erklärte Carmen Fernández del Busto, die Hauptgeschäftsführerin von SIS.

Ab dem Studienjahr 2002/2003 werden Computertechnik- und Informatikstudenten der Universität neue Erziehungsprogramme entwickeln, die von den Studierenden an der Hochschule für Industriedesign unter Anleitung von COPEXTEL-Spezialisten gestaltet werden, ergänzte sie.

Aber das solle nicht heißen, daß damit die bisherigen Spezialisten der Softwarefirma ihre Arbeit aufgeben werden, so die Direktorin von CENSAI, die bestätigte, daß das Zentrum in diesem Bereich weiterhin tätig sein werde.

Frau Fernández del Busto bezog sich auf die große Resonanz dieser kubanischen Erzeugnisse auf dem spanisch sprechenden Markt, auf dem sie unter 20 Dollar verkauft werden, "da sie über ein unschätzbare pädagogisches Know how verfügen", stellte sie heraus und teilte mit, daß sie in Chile, Mexiko, Panama und Guatemala vermarktet werden.

Wie sie berichtete, betragen die Einnahmen aus dem Verkauf im Vorjahr ca. 135.000 Dollar, ein Betrag, der noch nicht sehr hoch sei, aber man müsse beachten, daß es sich um einen sehr kompetenten Markt handelt. In der Welt bezeuge sich der Preis für eine Software dieser Art zwischen 5 und 150 Dollar.

Kubanische Mode im Internet

Online-Bestellungen von Erzeugnissen und Leistungen der La Maison • Die Hotelketten Habguanex und Islazul mit Portalen im Netz

LILLIAM RIERA - Granma Internacional

• DAS kubanische Modehaus La Maison ist jetzt mit einer Webseite im Internet präsent, und bald werden Interessenten online - bei vorheriger Bezahlung einer Gebühr - die dort angebotenen Erzeugnisse bzw. Leistungen bestellen können.

Die Information erhielt *Granma Internacional* von Belkis Sosa von der Versandabteilung INTERWEB, einer strategischen Division von SoftCal, dem Unternehmen der Gruppe Informationstechnologien beim Ministerium für Informatik (MIC).

Neben integralen Lösungen für In-

formatik- und Unternehmensfragen richtet SoftCal - 1997 gegründet - Webseiten und Portale ein, die den Elektronikhandel für den Tourismus und Handelsfirmen fördern.

Sosa erklärte, daß unter www.la-maison.com.cu Reservationen für Hochzeiten und alles, was damit verbunden ist (Lokal, kaltes Büfett, Fotodienst und Kleidung, nicht nur für das Brautpaar) gemacht werden können.

Diese Reporterin fand auf der angegebenen Webseite einen Katalog kubanischer Modedesigner, die unterschiedliche Stile entwerfen, Modeschauen in den Gärten des Hauses - calle 16 entre 7ma y 31, Miramar - veranstalten, Ratschläge für Schönheits- und Haarpflege geben und Schminkvorschläge machen.

Die Geschäftsfrau von INTERWEB teilte mit, daß La Maison auf der Webseite auch für sein neues Spezialitätenrestaurant La Casa del Pavo (Das Haus des Truthahns) wirbt, das 14 ausgezeichnete Putengerichte anbietet.



SoftCal stellte außerdem auf der 8. Internationalen Informatikmesse von Havanna die Portale zweier wichtiger Hotelketten vor: Islazul und Habguanex S.A. Letzere betreibt u. a. das Hotel Ambos Mundos, in dem zu Beginn der 30er Jahre Ernest Hemingway wohnte und die *Fischchroniken* sowie die ersten Kapitel seines Romans *Wem die Stunde schlägt* schrieb.

Sosa fügte noch an, daß Anfang

Webseite haben wird, die der Welt kubanischen Schmuck aus dem wertvollen Skelett dieses Meeres-tieres vorstellt.

INTERWEB hat mehr als 35 Kunden, zu ihnen zählen das Nationalballett Kubas und das Hotel Nacional (der Kette Gran Caribe), die Gesellschaft zur Reisebetreuung Asistur und die Korporationen UNECA und Panamericana S.A.

März die Webseite Havanautos - eine der wichtigsten Transportunternehmen für den Tourismus des Landes - im Internet zu finden sein wird, so daß auch online bestellt und bezahlt werden kann. Sie verriet noch, daß die Korporationsgruppe Coral Negro ebenfalls eine



Wer gewaltsam in eine Botschaft eindringt, wird das Land niemals verlassen

- **“Uns sind alle Manöver des State Departement gegen Kuba bekannt”, versichert Präsident Fidel Castro**
- **Mit Mexiko habe es keinerlei Unstimmigkeiten gegeben**

ARSENIO RODRIGUEZ
- Granma

• PRÄSIDENT Fidel Castro stellte vor der nationalen und internationalen Öffentlichkeit wiederholt fest: “Wer gewaltsam in eine Botschaft eindringt, wird das Land niemals verlassen”. In einer Informationsrunde im Fernsehen äußerte er sich, über die jüngsten Vorfälle in der mexikanischen Botschaft.

In Auswertung der Tatsachen verwies er auf den üblichen Kreuzzug der USA gegen Kuba in der Menschenrechtskommission in Genf: “Wir kennen alle Manöver des State Departement auf dieser Hemisphäre”,

und ergänzte: “Wir wissen mit wem sie rechnen und mit wem nicht”.

Fidel berichtete über den jüngsten Besuch des mexikanischen Präsidenten, Vicente Fox, und bezog sich auf die historischen Bande zwischen beiden Ländern und das ausgezeichnete Klima, das bis zum Abschluß des Besuches herrschte. Dabei hob er hervor, daß seine Gespräche mit Fox, die offiziellen und die privaten, gut und sehr offen gewesen seien.

Während der Vorbereitung des Besuchsprogramms sei nie die Rede von einem Treffen mit “Dissidenten” gewesen. Jemand

habe dieses Frühstück erfunden.

Danach ergänzte er, daß es gewöhnlich die Interessenvertretung der USA sei, die derartige Treffen mit den konterrevolutionären Elementen organisiert, wenn Politiker aus den USA oder aus anderen Ländern die Insel besuchen, aber Fox solle aus allen illoyalen Akten ausgeschlossen werden.

“Er wandte sich mit diesem Thema vor dem Abendessen an mich, denn er ist ein Ehrenmann, und teilte mir mit, daß die berühmten Dissidenten mit Außenminister Castañeda zusammen kämen, und er sie begrüß-

en würde. Das hat er auch wirklich getan, er hat sie begrüßt”, sagte Fidel.

Als er dann auf die Agenturmeldungen, die diese Tatsache als eine Versammlung bezeichneten, zu sprechen kam, fiel ihm ein, zu Präsident Fox gesagt zu haben: “Mit mir werden Sie kein Problem haben, meine Sorge ist viel mehr, daß es Ihrem Ansehen in den Augen unseres Volkes schadet, da unsere Bevölkerung auf dieses Thema sehr empfindlich reagiert.”

In den bilateralen Beziehungen habe es mit Mexiko keinerlei Unstimmigkeiten gegeben,

kommentierte er die Worte des Außenministers Castañeda in Miami. Sie seien von antikubanischen Sendern manipuliert worden. Die Gemeinheit liege darin, daß zwei Sätze zu einem Titel zusammengefaßt worden waren, um Leute zu verwirren, die so seien wie jene, die in die diplomatische Vertretung Mexikos eindringen und die sich schon auf ein Gerücht hin in Bewegung setzen.

"All das ändert nichts an unserer Meinung über den Besuch von Präsident Fox", wiederholte er.

Er beschuldige Castañeda nicht, erklärte er, "ich spreche ihn von jeder Schuld frei, denn ich glaube nicht, daß dies seine Absicht war, und auch nicht, daß er es abgesprochen hatte, von politischen Differenzen ganz abgesehen".

In chronologischer Reihenfolge berichtete er dann alles was am 27. und 28. Februar und 1. März vorgefallen war, und daß er ein Gespräch mit dem Bürgermeister von Santiago de Chile, Joaquín Lavín, der sich zu einem Besuch in Kuba befand, unterbrechen mußte, um sich am 27., in der Nacht, in die Zone der mexikanischen Botschaft zu begeben.

Er versicherte, die Pflicht, den diplomatischen Sitz zu schützen, sei erfüllt worden, und er habe am frühen Morgen des Zwischenfalls einen Anruf von Präsident Fox erhalten, der sich für unser Vorgehen beim Schutz der Botschaft bedankte.

Fidel schilderte die weiteren Ereignisse: die Ankunft des mexikanischen Vizeaußenministers und dessen Bemühungen, die illegalen Eindringlinge zum freiwilligen Verlassen der Botschaft zu veranlassen, was nicht gelang. Danach habe der hohe Funktionär die kubanischen Behörden ersucht, die Evakuierung diskret und ohne übermäßige Anwendung von Gewalt vorzunehmen.

Der ausdrückliche Wunsch der mexikanischen Seite auf Räumung wurde um 24.35 Uhr schriftlich vorgelegt, und die Antwort darauf am frühen Morgen des 1. März, um 3:45 Uhr mit der Information übergeben, daß die Operation um 4:30 Uhr stattfinden würde.

"Die Räumung war in 4 Minuten und 33 Sekunden, ohne Zwischenfall, abgeschlossen", sagte Fidel, wobei er die präzise und nützliche Koordinierung mit dem Personal der Botschaft herausstellte. Bezüglich der Erklärungen des Botschafters Ricardo Pascoe zu angeblich

vorgebrachten Bedingungen für diese Operation, sagte Fidel, er sehe sich leider gezwungen, genau zu schildern, wie die Dinge wirklich waren.

Der erste Punkt, daß Mexiko keine gerichtlichen Klagen gegen die Eindringlinge anstrengen werde, sei wahr, äußerte er, aber der zweite und dritte seien Erfindungen.

Fidel verlas das Schreiben des mexikanischen Botschafters, in dem dieser die kubanischen Behörden um die Räumung ersucht, und klärte dann, daß die Anordnung, unbewaffnet und möglichst gewaltlos vorzugehen, von ihm persönlich erteilt worden sei, wobei er die hervorragende Rolle der Sondereinheiten würdigte, die in erster Linie verhinderten, daß weitere Personen in die Botschaft eindringen, und dann die Anweisungen strikt erfüllten.

Zur Gefahr, die es bedeuten würde, Personen straflos ausgehen zu lassen, die diplomatische Vertretungen überfallen, um das Land verlassen zu können, äußerte er: "Wer gewaltsam in eine Botschaft eindringt, wird das Land niemals verlassen", und fuhr fort: "Wir werden das nicht zulassen, dazu sind wir berechtigt und verpflichtet." Würde es erlaubt, würden die Eindringlinge zu ständigen Bewohnern machen, und keine Botschaft wünsche das.

Den Boykott der Terroristen in Miami gegen Mexiko bezeichnete er als lächerlich, um abschließend die Richtigkeit der ersten offiziellen Note hervorzuheben, in der es hieß, daß es Delinquenten waren, die den diplomatischen Sitz überfielen.

122 Personen wurden wegen des Versuchs, die Botschaft zu besetzen, festgenommen, sagte er, und alle seien Nichtstuer und Delinquenten, Vorbestrafte und ehemalige Häftlinge gewesen. Unverantwortlicher und unbedeutender Abschaum, kommentierte er.

Unter ihnen sei kein einziger Facharbeiter, kein Intellektueller, kein Künstler, kein Universitätsstudent gewesen. Das rechtfertige die kolossalen Anstrengungen des Landes mit seinen Sozialprogrammen zur Eingliederung in die Gesellschaft all jener, die aus irgend einem Grund abseits stehen.

Inmitten der allgemeinen Verwirrung, sagte er, habe ein Individuum die Abgrenzung der Interessenvertretung der USA übersprungen. Die kubanischen Behörden hätten sich daraufhin abwartend verhalten, denn der Sprecher des State Departement

hatte wegen der Elemente in der Botschaft Druck auf Mexiko ausgeübt. Die US-Funktionäre hätten den Eindringling diskret hinaus befördert und nach Hause gefahren. Es sei ein Nervenkranker gewesen.

Zur Situation der mexikanischen Emigranten in den USA meinte er, daß die US-Amerikaner, die sich so emsig um die Auswanderung der Kubaner bemühen, ihre Südgrenzen öffnen sollten, diejenigen, deren Öffnung sie für die Kubaner fordern und fragte sich, warum die Situation der über vier Millionen illegalen mexikanischen Einwanderer in den USA nicht legalisiert werde und es den Tausenden, die einwandern möchten, nicht erlaubt werde. "Wir wünschen anderen Ländern keine *Adjustment Act*, denn das ist ein mörderisches Gesetz", mahnte er.

Er fragte sich, wenn die Grenzen dem Verkehr von Kapital und Waren offen stehen, warum nicht auch für den Personenverkehr.

Viele der Verhafteten kämen vor Gericht, informierte er, und würden gemäß der Schwere ihres Vergehens bestraft.

Abschließend gab er bekannt, daß die Täter des infamen Verbrechens auf der Nationalen Autobahn, Ende des vergangenen Jahres, gestellt worden seien. Aus all dem müßten auch Erfahrungen gesammelt werden, fügte er an.

An der Informationsrunde, un-

ter der gewohnten Leitung von Randy Alonso, nahmen außerdem die Journalisten Rogelio Polanco, der Direktor von *Juventud Rebelde*; Reinaldo Taladrí und Eduardo Dimas, vom Kubanischen Fernsehen, Arleen Rodríguez, die Direktorin der Zeitschrift *Tricontinental*, und Lázaro Barredo teil.

Merkwürdig sei, äußerten sie, daß das Gezeter in Miami gerade dann entstehe, wenn die USA einen Bericht über die Menschenrechtslage in der Welt vorlegen, als seien sie der Richter der Welt und nicht der größte Verletzer der Menschenrechte.

Die Vorlage des Berichts verzögerte sich und wurde "zufällig" mit der Provokation in der mexikanischen Botschaft und der Schmähschrift der konterrevolutionären Vertreter in Verbindung gebracht. Das Dokument verurteilt Kuba in einer viel härteren Rhetorik als sonst, aber an den Lügen hat sich nichts geändert.

Die Fernsehzuschauer hatten Gelegenheit, die Aufnahmen vom Einsatz der Sondereinheiten bei der Räumung der von Delinquenten besetzten Botschaft zu verfolgen.

Aus den Meinungen des Volkes über die Vorfälle, die von Fidel abschließend verlesen wurden, ging immer wieder hervor, daß es gewillt ist, vorwärts zu schreiten und alle Provokationen gegen die Souveränität diplomatischer Vertretungen in unserem Land zu verurteilen.

Ja,

Ich bestelle
für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

6 Monaten (6 Ausgaben) 8 Euro

Zahlungsweise

gegen Rechnung Per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Str./Nr

BLZ

PLZ/Ort

Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift
Coupon an:
GNN Verlag
Zülpicherstr. 7
50674 Köln
Tel: 0221-21 1658

Iván Pedroso war zu klein

• Aber Milán Matos glaubte trotzdem an sein Talent • Nicht bei der Olympiade in Sydney, sondern bei den Weltmeisterschaften in Maebashi habe er die größte Angst in seiner Karriere als Trainer ausgestanden

TEXT UND FOTO: ANNE-MARIE GARCIA
- für Granma Internacional

• ES ist nicht schwierig, Milán Matos im Leichtathletikstadion von Habana del Este ausfindig zu machen. Man braucht in der Weitsprunganlage nur nach einem Mann mit weißer Mütze, Zigarette in der Hand und einer Tasche über der Schulter Ausschau zu halten, der ständig hin und her läuft.

Springt einer seiner Schüler, so springt Milán mit, macht die Schwungbewegung mit den Armen und ruft ihm zu: "Die Arme, die Arme"... "vollende die Bewegung!" Kaum ist der Schüler im Sand gelandet, rennt Milán wie ein Blitz zu ihm und erklärt mit Worten, aber am meisten mit Gesten, was er hätte besser machen müssen.

SEIT DEM AUSSTIEG VON LEWIS UND POWELL DIE NUMMER EINS IM WEITSPRUNG

Heute kennt man Milán Matos in der Welt der Leichtathletik als den Trainer von Iván Pedroso, dem fünffachen Hallenweltmeister, vierfachen Open-air-Weltmeister, Olympiasieger von Sydney 2000 und die Nummer Eins in der Welt des Weitsprungs seit dem Ausstieg der US-Amerikaner Carl Lewis und Mike Powell.

In den siebziger Jahren war Matos Weitspringer: "1979 stellte ich in Martinique mit 8,07 m einen neuen nationalen Rekord auf, und war damit der erste Kubaner, der über 8 Meter sprang."

Er war bei den Olympischen Spielen in München '72 und Montreal '76 dabei, wo er nicht ins Finale kam. 1979 stieg er aus.

1980 und 1981 wirkte Milán Matos als Diplomatsportlehrer in der Schule eines Stadtteils, 1982 dann in der Schule zur Einführung in den Sport (EIDE) Mártires de Barbados:

"Dort entdeckte ich Iván", erzählt Milán. "José Viera, der Trainer für Langstreckenlauf hatte von einem 12-Jährigen Jungen mit Talent gesprochen, der aber leider zu klein sei. Ich sah ihn springen und bat Viera ihn im Weitsprung zu behalten", erinnert sich Milán.

Mit kaum 12 Jahren wußte Pedroso bereits was er wollte: "Laufen, springen, das war mir gleich, ich wollte Leichtathletik machen, und bin mit Milán gegangen", sagt Iván heute.

Von 1989 bis 1995 leitete Milán das Weitsprungzentrum in Santiago de Cuba, immer mit Iván, der mit ihm dorthin gegangen war.

1995 kam Milán als Trainer der Nationalmannschaft wieder nach Havanna, und Iván Pedroso, der bereits in Göteborg 1995 die Goldmedaille gewonnen hatte, folgt ihm.

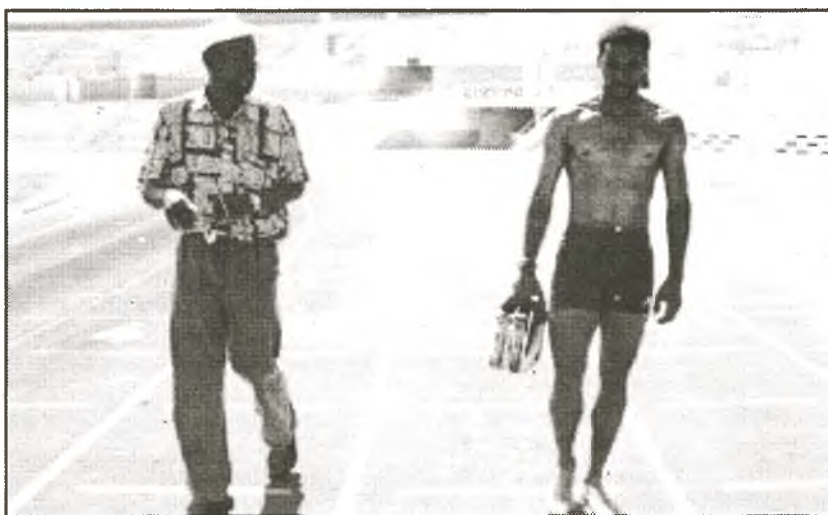
"Tatsächlich fällt Iván seit den Olympischen Spielen in Barcelona 1992 auf, wo er mit 19 Jahren den vierten Platz erringt und die Bronzemedaille aus Unerfahrenheit verliert."

MEINE ARBEIT FÜLLT MICH VOLL AUS

Milán lächelt, wenn man ihn fragt weshalb er Trainer ist: "Schon mit 13 Jahren wollte ich Sportlehrer werden, etwas anderes als Sport kam für nicht in Frage."

Heute, nach 25 Arbeitsjahren, hat er seinen Enthusiasmus noch nicht verloren: "Meine Arbeit füllt mich voll aus. Die Jungen zu trainieren, zu erziehen, macht mich nie müde. Das ist meine Leidenschaft. Immer überlege ich was ich noch machen kann und bin ständig auf der Suche nach neuen Dingen."

Iván Pedroso erklärt: "Milán ist ein Mann der laufend etwas erfindet. Wenn ich ins Stadion komme, weiß ich vorher nie, was ich machen



Milán Matos ist überzeugt davon, daß ein fester Zusammenhalt mit dem Athleten bestehen muß um zu Ergebnissen zu kommen. Hier sehen wir ihn mit Iván Pedroso, seit dem Ausstieg der US-Amerikaner Lewis und Powell die Nummer Eins im Weitsprung

werde. Manchmal kommt Milán mit einer neuen Übung, die er sich am Abend zuvor ausgedacht hat. Das gefällt mir, denn so ist es nie eintönig. Aber das Gute ist, er weiß immer was mit mir los ist, und wenn ich müde bin oder zu etwas keine Lust habe, ist Milán bereit den Plan zu ändern."

"Zwischen Trainer und Schüler muß das Einvernehmen perfekt sein", bestätigt Milán Matos, "aber bei Iván geht dies sehr viel weiter", fügt er an, "denn ich kenne ihn seit er 12 Jahre alt ist und bin für ihn so etwas wie ein zweiter Vater, außerdem ein Lehrer, ein Freund, ein Psychologe, ein Bruder."

Viele stellen sich die Arbeit mit Pedroso wegen seines schwierigen Charakters nicht einfach vor: "Ja, das stimmt, Iván hat einen besonderen Charakter, er ist sehr verschlossen, aber ich kenne ihn so gut, daß ich sofort spüre, wenn er etwas hat und frage ihn sofort nach seinem Problem. Ich sage immer, daß es wichtig ist, volles Vertrauen zu mir zu haben und nicht zu zögern, mit mir über die Angelegenheit zu reden."

Wir stehen vor einem großen Finale, was macht Milán Matos?

"Mit Iván sind wir so aufeinander eingespielt, daß wir nicht nervös sind, und zu den Jüngeren, zu Luis Felipe Melis sage ich immer, ein Tag muß wie der andere sein. Sie sollen wie gewohnt aufstehen, trainieren, essen, die Freizeit ausfüllen und sich schlafen legen, wenn nicht, finden sie keinen Schlaf, denken an das Finale und das ist schlimmer, weil sie nicht ausruhen."

Das Adrenalin steigt dann am Tag des Finale: "Ich habe die Gewohnheit, meine Athleten zu wecken, vor allem Iván, der viel schläft. Wir gehen gemeinsam zum Stadion und jeder wärmt sich auf seine Art und Weise, ich gebe keine Anweisungen. Wenn es dann zur Piste geht, gebe ich ihm die Hand und sage: Nur Mut, bist prima in Form, wirst es gut machen."

Dann geht der Trainer zu den Sitzen: "Ich setze mich immer so, daß Iván mich gut sehen kann."

Er sieht ihn und vor allem hört er ihn, denn Milán springt vom Platz auf, er lacht und erläutert: "Es stimmt, daß ich mich wie ein Verrückter aufführe und viele Ratschläge hinüber brülle, aber ich glaube, das muß so sein, denn der Athlet muß an so Vieles denken und darf nichts vergessen."

ERSCHROCKEN HATTE ICH MICH NICHT BEI DER OLYMPIADE IN SYDNEY, SONDERN BEIM CUP IN MAEBASHI

Wann hatte Milán Angst um Iván?

Er hebt die Schultern und sagt: "Sieh mal, viele glauben, ich hätte mich bei der Olympischen Spiele in Sydney erschrocken, und ich muß dir ehrlich gestehen, nein, denn ich war sicher, daß Iván bei seinem letzten Sprung über 8.40 m springen und gewinnen würde."

"Anders war es 1999, beim Finale der Hallenweltmeisterschaften in Maebashi, Japan, da fuhr mir der Schreck in die Glieder, denn Iván mußte, um den Spanier Lamela zu überbieten, über 8,50 m weit springen und ich glaubte nicht, daß

er das konnte. Aber er schaffte es und bewies damit seine große Klasse."

Abschließend sagt er: "Wir haben unsere Parameter im Training, da gibt es sehr wenig Raum für Überraschungen, vor allem bei so meisterhaften Athleten wie Iván. Bei einem jüngeren Springer würde ich das nicht behaupten, da sind andere Faktoren mit im Spiel."

Iván gewinnt das olympische Finale, was macht Milán? "Wenn ich weiß, daß Iván gewonnen hat, beruhige ich mich und werde ganz gelassen", sagt er und fügt an: "Ich gratuliere ihm natürlich. In Sydney war mir klar, daß es sehr viel für ihn bedeutete, denn dieser Sieg fehlte ihm noch und ich wußte, daß er ihn seiner Mutter widmen wollte, die drei Monate vor der Olympiade gestorben war."

Verliert Iván, wie verhält sich der Trainer?

"Das ist noch nicht oft vorgekommen", antwortet er lächelnd, "gewöhnlich reagiere ich gelassen, vor allem, weil ich weiß, daß er sehr ungehalten ist, da muß ich ausgleichen. Meine Pflicht ist es, ihm das Warum der Niederlage klar zu machen und ihm zu sagen, daß er beim nächsten Mal gewinnen werde."

DIE JUNGEN FORDERN IHN HERAUS

Außer Pedroso trainiert Milán Matos noch Luis Felipe Melis, der bereits in Sydney 2000 in der Endrunde war, Yoelmis Pacheco und Ibrahim Camejo, und Lissette Cuza, im Weitsprung der Damen.

Aber er kommt gut mit der Gruppe aus, wie er sagt: "Wenn Iván sieht, daß ich mit anderen arbeite, sagt er: 'Milán, mach weiter, ich mach mein Programm. Oder er kommt und hilft mir, gibt den Jungs Ratschläge und die Jüngeren wie Camejo und Pacheco, fordert er auf, nie aufgeben und zu kämpfen."

Ein Geheimnis von Matos ist es, die Rivalität unter ihnen zu fördern:

"Iván verträgt keine Niederlage, nicht einmal im Spaß, und die anderen möchten den Champion übertreffen". Er wird genauer: "Wir sind gerade mit Iván und Melis von den Hallenwettkämpfen in Europa zurück gekommen. Und dabei haben die Jüngeren, Camejo und Pacheco, ihren persönlichen Rekord verbessert, der erste 8,24 m, der zweite 8,18 m, und sind weiter als Iván und Melis gesprungen."

Nach einer Pause ergänzt er: "Die neuen internationalen Regeln ärgern Iván sehr, danach ist die Anlaufstrecke nur noch 45 m lang. Jetzt müssen wir trainieren, um das Beschleunigungstempo zu verkürzen. Hier heißt es, die Methoden vieler Jahre zu ändern, das ist unbequem, da kann man nicht improvisieren."

Pedroso sieht sich vor einer neuen Herausforderung seiner jungen Kameraden, er nimmt es lächelnd hin und sagt zu Granma Internacional: "Ich fühle mich gut, ich habe mich sehr über diese Änderung geärgert, aber ich werde arbeiten."

Abschließend meint er: "Noch werden mich die Jungen nicht besiegen."

Ein Traum für alle Zeiten

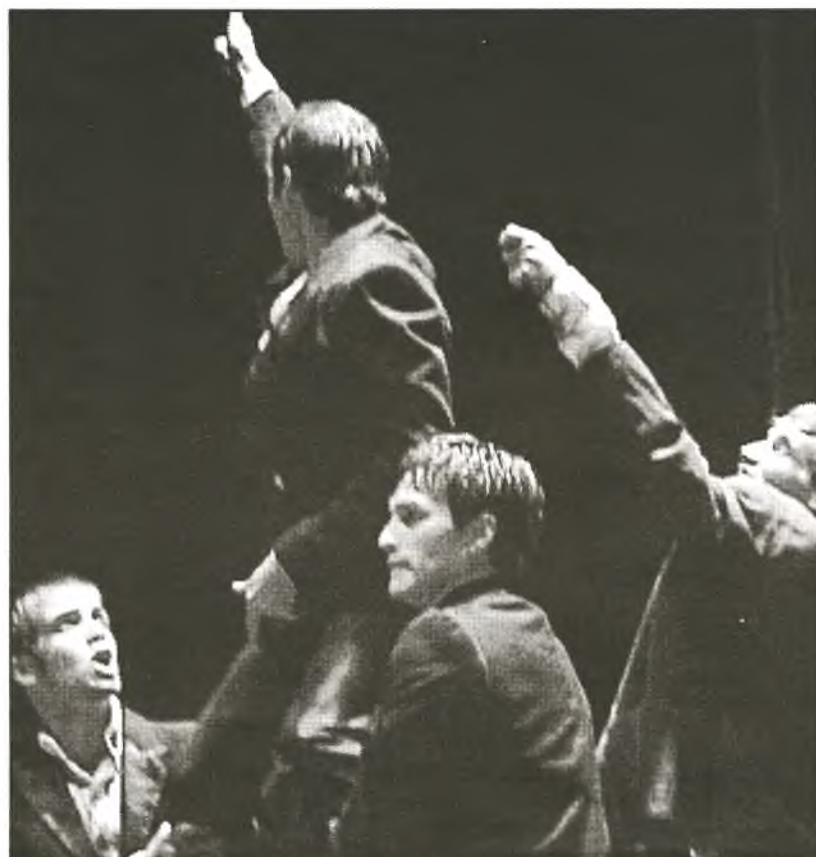
• Das Konzert für den Frieden und gegen Terrorismus, veranstaltet von Danza Contemporánea de Cuba, enthält *El Soñador* (Der Träumer), von Jorge Abril, ein Stück, dessen Mittelpunkt die John-Lennon-Statue in einem Park von Havanna ist

LAURA PATRICIA BURNS - für Granma Internacional

• WIE weltweit mehrere Veranstaltungen, so war auch das Konzert von Danza Contemporánea de Cuba für den Frieden und gegen den Terrorismus den Ereignissen des 11. September des vergangenen Jahres gewidmet. Die Absicht: in der Öffentlichkeit ein Bewußtsein zu schaffen für die Folgen des Terrorismus und den Freiheitskampf sowie eine Botschaft für den Frieden und die Menschlichkeit.

Für das Konzert wurden drei Werke ausgewählt: *Omawe*, eine Widerspiegelung des Kampfes der indigenen Völker gegen den Kolonialismus; *Fabio*, zum Gedenken an den Tod des italienischen Touristen, der 1997 in einem Hotel in Havanna einem Bombenanschlag zum Opfer fiel, der Teil einer von der kubanisch-amerikanischen Mafia organisierten Reihe von Angriffen war; und *El Soñador* (Der Träumer), das jüngste Werk des Choreographen Jorge Abril, das die Statue von John Lennon, von José Villa im Park 17. und 6. Straße, im Stadtteil Vedado, mit Leben erfüllt. (Siehe auch GI Nr. 12/2000).

Der Meister Ramiro Guerra führte den modernen Tanz auf der Insel ein. Er war Tänzer im Ensemble von Martha Graham, in den USA. Nach dem Sieg der Revolution kam er in sein Geburtsland Kuba zurück, und begann, die Technik des modernen Tanzes zu unterrichten.



Es entstand das Nationalensemble Danza Moderna. Als sein Direktor baute Guerra ein Repertoire auf, um einen echten kubanischen Tanz, der auf die kubanischen Wurzeln und die der Karibik zurückgeht, ein Ensemble aus verschiedenen Ethnien, zu schaffen. Nach 12 Jahren verließ der Meister die Gruppe, und heute ist sie als Danza Contemporánea de Cuba bekannt und wird von Miguel Iglesias geleitet.

IMAGINE ALL THE PEOPLE...

Die Beatles sind sehr populär in Kuba. Zu Ehren dieser legendären Gruppe komponierte Leo Brouwer – einer der bekanntesten Komponisten der Gegenwart – *Von Yesterday bis Penny Lane*, ein Konzert für Gitarre und kleines Orchester, das auf seiner CD *Von Bach bis zu den Beatles* enthalten ist. Zwei Kubaner filmten Brouwers Pilgerfahrt durch die Aufnahmestudios der Jungen aus Liverpool, in London, und der hervorragende Dokumentarfilm heißt *Barfuß auf der Abbey Road*.

Am 8. November 2001 fand in Erinnerung an Lennons Tod ein Konzert auf der Antimperialistischen Tribüne José Martí statt.

Während die Beliebtheit der Beatles weiterhin das Universale ihrer Musik beweist, haben der Text und die Bilder des Liedes *Imagine* von

Lennon nach dem 11. September eine neue Bedeutung erhalten.

Anfang Dezember 2001 rief der Kommunistische Jugendverband Kubas im Büro von Miguel Iglesias, im Teatro Nacional, an und fragte ihn, ob es im Repertoire von Danza Contemporánea eine Choreographie gebe, die von den Beatles oder speziell von John Lennon handelt. "Nein", antwortete er, aber zufällig war Jorge Abril in der Nähe des Telefons und so wurde ein neues Werk geboren.

Noch am gleichen Abend nach dem Anruf überlegte Abril, was er mit dem Thema Lennon machen könnte, und es begann eine kurze, aber intensive Forschungsperiode: er hörte die Musik der Beatles, las über die Geschichte der Gruppe, und vor allem sah er sich aufmerksam viele Fotos von ihnen an.

Die zentrale Idee ging von Villas Werk 'aus, "das Denken von John Lennon und das Gesamtwerk der Beatles der sechziger und siebziger Jahre mit Leben zu erfüllen". Er dachte darüber nach, wie er eine Brücke von den internationalen zu den lokalen Facetten des Themas spannen könnte; Lennon war vielleicht niemals in Havanna, aber jetzt ist er hier.

Das Ergebnis beschreibt er als "eine Synthese seines Lebens, mit

Humor, (der in der Choreographie von Abril niemals fehlt, ebenso wie die Überraschung) Gefühl und Romantik. Alles in einem Stück von 15 Minuten Dauer".

Er wollte nicht, daß *Der Träumer* eine tiefgreifende Studie der allgemein bekannten Konflikte zwischen den vier Musikern ist; sondern eine Persönlichkeit – Lennon – definieren und sein pazifistisches Gedankengut, während drei andere Tänzer die übrigen Beatles verkörpern.

Daß er nur eine Woche Zeit hatte, um dieses Stück einzustudieren, es sollte am 8. Dezember 2001 als ein Teil des Konzerts zum Gedenken an Lennons Todestag sein Debüt haben, war die größte Herausforderung.

Nach dem Konzert, das von Kultusminister Abel Prieto gelobt worden war, wurde beschlossen, das Stück in das Repertoire des Ensembles für die neue Spielzeit, die im Januar 2002 begann, aufzunehmen.

Wenn *Der Träumer* auch nur 15 Minuten dauert, vermag er den Geist der dargestellten Zeit und der Karriere der Beatles sehr kurz und überzeugend wiederzugeben. Das Stück handelt von einer Parkbank und konzentriert sich auf ihre Inspiration. Es stellt eine Fotoserie in Schwarz-Weiß von vier dunkel gekleideten Männern mit längerem Haar in einem Schauspiel von großer Gewandtheit und vielen Emotionen dar. Die ausgezeichnete Technik der vier Tänzer (Alain Rivero, Julio César Iglesias, Dianko Carfaleró und Nilder Santos) verdient es, herausgestellt zu werden.

Abril wählte die Musik gut aus. Statt des leichten Weges, die oft wiederholten Lieder der Beatles zu nehmen, zog er ein "Überraschungselement" vor, und entschied sich für zwei weniger bekannte Nummern und – in der Linie der "Beat-Generation" der Beatles – etwas Jazz von Brubeck. Abril sagt, sie erinnere ihn an die Ideen und die rebellische Haltung Lennos.

DIE TOURNEE

In den ersten Monaten des Jahres wird man das Programm der jetzigen Spielzeit von Danza Contemporánea de Cuba in drei Theatern in der Hauptstadt mit Neuaufführungen und populären Stücken, kubanischen und ausländischen, sehen können. Im Mai geht die Gruppe auf eine Kubatournee mit Stücken aus dem Konzert *Für den Frieden*, dessen Thema – wie das der Skulptur von Lennon – die nationalen Grenzen überschreitet, um weltweit zu wirken.

Holländische
Unternehmer
im Gespräch
mit dem
Minister für
Landwirtschaft
Alfredo
Jordán



Ahmed VELAZQUEZ

Moderne Landwirtschaft mit holländischer Technologie

• Gemeinsame Programme in sechs Bereichen: Kartoffelanbau, Milchproduktion, Geflügelzucht, Tierfutter, Holzkohle und Tabak

RAISA PAGES
- Granma Internacional

• MODERNE Verfahren zur Produktion von Kartoffeln, Milch, Tierfutter, Holzkohle und Geflügel werden von holländischen Unternehmen - mit Finanzierung der Regierung dieser europäischen Nation - zur Verfügung gestellt, wie aus einem Gespräch zwischen Alfredo Jordán, dem Minister für Landwirtschaft, und Cora Minderhoud, der Botschafterin des Niederländischen Königreiches in Kuba, bekannt wurde.

Holländische Unternehmer tauschten mit Minister Jordán, Vizeministern und Fachleuten Meinungen über die Entwicklung von fünf Kooperationsprogrammen für aufstrebende Märkte aus, die sich auf jeweils 700.000 Dollar belaufen, und ein sechstes für den Kartoffelanbau, zu dem das Spenderland mit bis zu 35 Prozent des Wertes beiträgt und der Rest mit Krediten bezahlt wird, deren Tilgungsfristen von beiden Seiten noch vereinbart werden.

Wie Alfredo Gutierrez, der Vizeminister für Landwirtschaft informierte, sei in diesem Jahr das Wetter für Versuche mit neuen holländischen Kartoffelsorten wegen der hohen Temperaturen in der Trockenzeit nicht günstig gewesen, aber ihr Wachstumsverhalten hatte unter widrigen Bedingungen verfolgt werden können.

Das Kartoffelprogramm, eine Investition von 8,5 Millionen Euro, begann auf einer Anbaufläche von 100 Hektar in der Provinz Matanzas und ist von der Aussaat bis zur Ernte voll mechanisiert mit einer Technologie der Firma NETAGCO International.

Ein Verfahren zur Verbesserung des Trockenfutters (Heu) und der Silage im Rinderzuchtgebiet Niña Bonita, in der Provinz La Habana, war so erfolgreich, daß die Erfahrung in weiteren Milchwirtschaften der Provinz angewendet werden wird.

Das Projekt, das die Qualität, Lagerung und den Transport des Tierfutters garantiert, erfordert nach Meinung des kubanischen Landwirtschaftsministers die Umstellung der entsprechenden Produktionsbetriebe.

In der Geflügelzucht bat Jordán die holländischen Unternehmer die Möglichkeit zur Gründung einer gemischten Gesellschaft für die Hähnchenmast zu prüfen. Dadurch könnten Importe für den Eigenverbrauch,

den Tourismus und die Devisenläden ersetzt werden.

Er erklärte das Interesse der Landwirtschaft die agroindustrielle Infrastruktur durch einen Konzentrationsprozeß mit wettbewerbsfähiger Technologie zu reduzieren, wobei Holland eine wichtige Rolle spielen könnte.

Ein weiteres Programm hat die Modernisierung der maschinellen Zigarrenproduktion zum Ziel, wofür kubanisches Personal in Holland ausgebildet wurde und dieses Land auch die Reparatur der Ausrüstungen vornehmen wird.

Im Osten Kubas wird ein Vorhaben zur Herstellung von Holzkohle nach ökologischen und modernen Methoden entwickelt, an dem die Gruppe BTG beteiligt ist, die sich auf Verfahren mit Biomasse spezialisiert hat, sowie die Gruppe Carbo, Lieferantin für die entsprechenden Ausrüstungen, um jährlich zwei Millionen Tonnen Kohle herzustellen.

Tania Fernández, die Vizepräsidentin für Entwicklung und Handel der Unternehmensgruppe für Landwirtschaft im Gebirge meint, das Projekt könne sich aufgrund des Bedarfs an Anthrazit, einem Rückkohlungsprodukt aus Gießereiprozessen, der noch importiert wird, und wegen des sicheren Marktes für Holzkohle als Haushaltsbrennstoff noch erweitern.

Die holländische Botschafterin, Frau Minderhoud, bewertete das in der Ciénaga de Zapata begonnene Projekt als exzellent, wegen der Qualität der verantwortlichen Personen zur Erhaltung der Naturressourcen dieses Gebietes, eine Gegend für Zugvögel, die durch den Hurrikan Michelle arg verwüstet wurde. Ihre Regierung habe den dortigen Gemeinden zur Behebung der Schäden 40.000 Dollar gespendet.

Sowohl der Landwirtschaftsminister als auch die Botschafterin betrachten die kubanisch-holländischen Programme als hoch produktiv für die Entwicklung der kubanischen Landwirtschaft.

Der holländischen Unternehmergruppe gehörten an: Ralf Ingram, der Direktor von Smart Alliances; Win de Jong, der Berater dieser Gruppe; Anthon Graumans und Pepijn Verhey, Berater der Gruppe Agriment International; Hans Peeten, Kartoffelexperte von NIVAA; Lambert Rutten, Exportdirektor des Mercosur und der Gesellschaft Stork Poultry; Deoke Oosterbaan, von NETAGCO International; Roy Ellenbroer, von BTG Biomass Technology group B.V.; Arend van der Sluis, Direktor von Van der Sluis Cigar Machinery B.V.; und Genevieve van der Vliet, Marketingexpertin für Tourismus.

Nationale Unternehmen beteiligen sich mit 40 Prozent an der Finanzierung der Forschung

• Die Insel ist bemüht, die internationale und multilaterale Zusammenarbeit im Bereich Wissenschaft, Technik und Umwelt auszuweiten

LILLIAM RIERA - Granma Internacional

• IM vergangenen Jahr beteiligten sich die kubanischen Unternehmen mit 40 Prozent an der Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten, die vom Ministerium für Wissenschaft, Technik und Umwelt (CITMA) gefördert werden, informierte Vizeministerin América Santos.

Bei einer Zusammenkunft mit Angehörigen des in Kuba akkreditierten Diplomatischen Corps und Vertretern von UN-Fachorganisationen, informierte Dr. Santos ausführlich über das Voranschreiten der wichtigsten Programme und Strategien des Ministeriums und sprach sich für eine Ausweitung der internationalen und multilateralen Zusammenarbeit aus.

Im Gespräch mit *Granma Internacional* bezeichnete die Vizeministerin die Zusammenarbeit im Jahr 2001 als "befriedigend" und verwies darauf, daß man in diesem Jahr "mehr Ergebnisse" erzielen wolle.

Als "sehr interessant" bezeichnete sie die Haltung der kubanischen Unternehmen, die sich an der Finanzierung von Projekten beteiligen, wenn davon ausgegangen wird, daß die Regierung Gelder für die wissenschaftlich-technische Arbeit, Forschung und Entwicklung bereitstellt.

Das beweise, daß "sie uns diese Gelder bewilligen konnten" und "man sich der Wichtigkeit der technologischen Erneuerung bewußt ist", sagte sie.

Die Einführung der technologischen Innovationen garantiere, daß die Unternehmen ein konkurrenzfähiges Niveau erreichen und wertvolle Erzeugnisse weiterentwickeln können.

90 PROZENT DER MEDIKAMENTE AUS EIGENER PRODUKTION

Von größter nationaler und internationaler Bedeutung, so Frau Dr. Santos, seien die Erzeugnisse der pharmazeutischen Industrie und der Biotechnologie.

Es sei notwendig, "ständig mehr Importe zu substituieren", denn das schaffe konkurrenzfähigere Bedingungen auf dem Binnen- und Weltmarkt, vor allem "in Sachen Qualität".

Heute stammen 90 Prozent der im nationalen Gesundheitssystem angewendeten Medikamente aus der eigenen Produktion, erläuterte sie.

Als einen Erfolg des Vorjahres bezeichnete die Vizeministerin den Entwicklungsstand bei den Leistungen für das industrielle Eigentum auf der Insel.

Seit 1999 sind durch ein internationales Projekt in Zusammenarbeit mit der Weltorganisation für Intellektuelles Eigentum in anderen Provinzen Abteilungen geschaffen worden, die - mit moderner Technologie ausgerüstet, um den Zugang zu Informationen zu ermöglichen - garantieren, "daß unsere Wissenschaftler und Unternehmer nicht nach Havanna fahren müssen, um diesen Service in Anspruch zu nehmen". In Lateinamerika verfügen ausschließlich Brasilien und Kuba über einen solchen Dienst.

Sie lobte die Ergebnisse der Zusammenarbeit auch in puncto Umweltschutz, denn trotz des ansteigenden Bruttoinlandsprodukts habe die Umweltverschmutzung nachgelassen.

Ungeachtet dessen wurde jedoch auf die Notwendigkeit hingewiesen, weiterhin am Thema sauberer Produktionen und der Behandlung von Abfällen zu arbeiten.

Der Zigarrenmarkt erholt sich wieder

- In diesem Jahr kann die Produktion 160 bis 170 Millionen Stück Zigarren erreichen
- Absatzschwierigkeiten gehen nicht auf Qualitäts- oder Herstellungsprobleme zurück, sondern erklären sich aus der Nachfrage

JOAQUIN ORAMAS
– Granma Internacional

• FERTIGUNG und Anbau prägten das 4. Zigarrenfestival, das ca. 1000 Geschäftsleute und Unternehmensvertreter aus 50 Ländern versammelte.

Handelsminister Raúl de la Nuez eröffnete die Verkaufsmesse, an der sich 34 Firmen mehrerer Länder beteiligten. *Granma Internacional* gegenüber sprach er sich optimistisch über die Erholung des internationalen Tabakmarktes aus, auf dem die kubanischen Zigarren sehr gefragt seien.

Die heutigen Probleme, so äußerte er, seien nicht auf ihre Güte und Herstellung zurückzuführen, sondern auf den Verkauf im Ausland, der durch die internationalen Probleme zurückgegangen sei. Dennoch könne die Produktion in die-



Das 4. Zigarrenfestival versammelte rund 1000 Vertreter aus 50 Ländern

sem Jahr in Abhängigkeit von der Nachfrage 160 bis 170 Millionen Stück erreichen.

Diese Meinung wird auch von Jaime García Andrade, dem Ko-Präsidenten der Korporation Habanos S.A., geteilt, der die Veranstaltung als einen außerordentlichen Erfolg bezeichnete, bei der Produzenten, Exporteure und Verkäufer des besten Tabaks der Welt aus allen

Kontinenten zusammen gekommen waren.

VERKAUFSMESSE MIT KULTUR

Neu für das Festival war die Ausstellung und der Verkauf der Werke von 39 kubanischen Malern, deren Hauptthema der Tabak war. Diese Ausstellung erweckte ein so starkes Interesse, daß bereits eine Stunde nach Eröffnung Ölgemälde

in Höhe von mehreren Tausend Dollar verkauft worden waren.

Hervorzuheben ist auch das internationale Forschungsseminar über die Pflege des Anbaus und die Herstellung der Zigarren. 75 Spezialisten, vor allem aus Kuba, Mexiko und Chile, nahmen daran teil.

Eine weitere Attraktion war die Reproduktion der Figur von Alejandro Robaina, einem der hervorragendsten Tabakbauern der Insel, gestaltet aus Tabakblättern von dem kubanischen Zigarrendreher Miguel Cabrera, der nach Fotos von dem greisen Bauer in neun Monaten ein Werk in Lebensgröße schuf.

Robaina bewunderte die Qualität dieser originellen "Skulptur" und sagte, bald käme eine neue Marke, die seinen Namen trage, zu den fünf hinzu, die heute erfolgreich auf dem Weltmarkt gehandelt werden. Das Festival war dem fünften Jahrestag der Marke Vegas de Robaina gewidmet.

Bei der Eröffnung der Handelsmesse wurden Briefmarken mit Motiven über die Entwicklung des kubanischen Tabaks nach Entwürfen des französischen Künstlers Marc J. Pasini abgestempelt, der sich eingehend mit der kubanischen Tabakindustrie befaßt hat, die, wie er feststellte, die Geschichte der karibischen Insel reflektiere.

Die Ausstellung zeigte auch Humidore aus Kuba, die in Zusammenarbeit mit einer italienischen Firma gefertigt wurden. Nieves Varona, die Vertreterin des Hauses Rito, erklärte, daß auch Tabakpfeifen und andere Gegenstände gemeinsam hergestellt würden, die aus dem Rauchen von kubanischem Tabak einen Ritus machen.

Ein Abendessen und die anschließende Versteigerung von Humidoren und Kollektionen der berühmtesten Zigarrenmarken bildeten den Abschluß des Festivals.

JAHRESERGEBNISSE 2001

Cubanacán-Holding erzielte Gewinne in Höhe von 450 Millionen Dollar

MIGUEL COMELLAS - Granma Internacional

• 450 Millionen Dollar Gewinn (12 Millionen mehr als 2000), die Fertigstellung von 1.023 Hotelzimmern für den Tourismus und andere erfolgreich beendete Initiativen sind Ergebnisse, die von der 15 Unternehmen umfassenden Holding Cubanacán S.A. auf ihrer Jahresversammlung gewürdigt wurden.

Die vor 15 Jahren gegründete Unternehmensgruppe, die 26.000 Beschäftigte zählt, leistete in der Berichtsperiode einen Beitrag in Höhe von 376.000 Dollar für das Gesundheitswesen, realisierte 2.609 Blutspenden, stellte Mittel und Leistungen für die Reparatur von 329 Kindergärten, Schulen, Altenheimen und anderen sozialen Einrichtungen des Landes zur Verfügung, von denen die Hälfte im Hurrikan Michelle Schäden erlitten hatten.

Cubanacán S.A. betreibt eigene Hotel-, Re-

staurant und Cafeteriaketten, Transportunternehmen, Reise- und Werbeagenturen, Unterhaltungsprogramme und Nightclubs, Gesundheitstourismus, Läden, Nautik usw. Zwölf ihrer Unternehmen erhielten die Auszeichnung Nationale Avantgarde, eine gewerkschaftlich-soziale Kategorie, die in Kuba für Qualität und Effizienz verliehen wird.

Diese Betriebe sparten 2001 ca. 130 Millionen Dollar an Energie, Wasser und Treibstoff ein und erhöhten ihre Leistungsfähigkeit.

Die Strategie, auf dem Inlandsmarkt Erzeugnisse der Fischerei, Landwirtschaft, Leichtindustrie, Nahrungsmittelindustrie und anderer Bereiche - mehr als 81 Prozent - einzukaufen, erwies sich als erfolgreich. Damit konnten Mittel eingespart und die nationale Produktion gefördert werden, ohne Qualität und Liefertermine zu vernachlässigen.

Der Jahresbericht von Cubanacán S.A. wurde von ihrem Präsidenten, Juan José Vega del Valle verlesen, der auch informierte, daß die Produktionskosten in diesem Zeitraum 0,77 (noch zu hoch) betragen.

Die neuen englischen, deutschen und mexikanischen Entsender nahmen zu. Flüge wie London-Holguín-Havanna; BRD-Holguín-Santiago de Cuba sowie aus mehreren mexikanischen Städten oder Tourismuszentren nach Kuba sind vorgesehen bzw. werden beibehalten.

Bekanntlich liegen Holguín und Santiago de Cuba (734 bzw. 860 km östlich von Havanna)

in einer einmalig schönen Gegend von Gebirge und Meer und sind reich an attraktiven und sagemunwobenen Reisezielen.

Um ihrem Motto *Cubanacán liegt immer vorn* Ehre zu machen, hat die Holding sich auch für dieses Jahr höhere Ziele gestellt: ein Programm zum Bau neuer und zur Instandsetzung vorhandener Hotels, die Erweiterung der Cafeteria- und Restaurantkette sowie die Verbesserung und den Ausbau ihrer Serviceleistungen.

TOURISTEN MÖGEN KUBANISCHE MUSIK

An der Jahresversammlung einer der wichtigsten kubanischen Holdings nahmen Minister, Vizeminister, Direktoren nationalen Institutionen und Betriebe, Leiter, Führungskräfte, vorbildliche Beschäftigte und andere Gäste teil.

Der Vertreter des Kultusministeriums wandte sich mit der Bitte an die Verwalter der Hotels und Erholungszentren, von bei ihren Veranstaltungen mit Tanzmusik kubanische Titel mit aufzunehmen, dies sei ein legitimer Wunsch der Touristen, die uns besuchen. "Wir können nicht akzeptieren, daß die Verantwortlichen für Ton und Musik ihre Lieblingstitel aufdrängen..., das ist eine berechtigte Kritik der Besucher, die nach Kuba kommen und hier die Menschen, die Geschichte und die Musik kennenlernen möchten."

Zum Abschluß erhielten Beschäftigte, Kollektive und Unternehmen, die mit ihrer Arbeit die Entwicklung von Cubanacán S.A. möglich gemacht haben, Anerkennungsurkunden.



Chinesisch-kubanische Unterhaltungselektronik für den karibischen Markt

• 200.000 ATEC-PANDA Fernsehgeräte stehen im Land bereits für soziale Programme zur Verfügung

LILLIAM RIERA
- Granma Internacional
PHOTOS: AHMED VELAZQUEZ

• DIE Elektronikgruppe PANDA der Volksrepublik China und das kubanische Unternehmen der Elektronikindustrie (ATEC) planen, gemeinsam gefertigte Produkte - das auf der letzten Informatikmesse ausgestellte Fernsehgerät ATEC-PANDA ist ein Muster - in der Karibik zu vermarkten.

Ing. José E. Forcada, Generaldirektor von ATEC Systems, teilte *Granma Internacional* mit, daß in Fortsetzung der Zusammenarbeit Vorschläge zur Herstellung weiterer Haushaltsgeräte wie Waschmaschinen, Radios, Computer geprüft werden.

Forcada stellte heraus, die strategische Verbindung mit PANDA sei für die Entwicklung der nationalen Industrie und auch auf der Suche nach besseren Preisen von Nutzen.

Der Präsident von PANDA Electronics Group Co. Ltd., Li Anjian, lobte den chinesisch-kubanischen Fernsehapparat, er vereine alle technischen Voraussetzungen wie Design und Lebensdauer, um sich auf dem kubanischen Markt und im Ausland zu behaupten.

Der Direktor von ATEC Systems bezog sich auf den Vertrag, der im Oktober 2000 zwischen der Gruppe Electrónica - zu der diese kubanische Firma zählt - und PANDA unterzeichnet wurde und im Juli 2001 in Kraft trat. Der Vertrag umfaßt ein Projekt von zwei Jahren Dauer, das es erlaubt mit einem Kredit die bei der chinesischen Regierung beantragten eine Million Farbfernsehgeräte zu erwerben.

Der Vertrag, der im Zusammenhang mit dem Programm für eine um-

fassende Allgemeinbildung der Bevölkerung zustande kam, für die das Fernsehen eine wichtige Quelle des Wissens, aktueller Information und Erholung ist, werde den familiären, schulischen, kulturellen und sozialen Bedarf decken.

Forcada erklärte, es sei vereinbart worden, 550.000 fertige Fernsehgeräte und 450.000 in Teilen zur Montage aus China einzuführen, um damit die freien Industriekapazitäten auf der Insel zu nutzen.

In Kuba stehen bereits 200.000 Fernsehgeräte sowohl aus der asiatischen Nation importierte als auch in Kuba gefertigte bereit, die für soziale Programme, Betriebe und Devisenländern vorgesehen seien.

Ein großer Teil der Geräte soll an Beschäftigte verteilt werden (an verdienstvolle Arbeiter oder solche, die kein Gerät haben oder nur eines, das defekt ist und nicht mehr repariert werden kann), aber eine bestimmte Anzahl sei auch für Rentner, Hausfrauen und Behinderte vorgesehen.

Der Verkaufspreis des ATEC-PANDA ist 4.000 Peso, der bei einem Wechselkurs von 20 Peso für einen Dollar (der aktuelle Kurs ist 26 zu 1) unter dem Devisenpreis liegt und keinen Gewinn abwirft. Das Gerät kann in bar bezahlt werden oder mit einem zinsfreien Kredit der Nationalbank, wobei die auf fünf Jahre verteilten Monatsraten sich auf 67 Peso belaufen.

Für Anwärter ohne ein festes Einkommen oder solche, die eine Monatsrate in dieser Höhe nicht aufbringen können, fordert die Bank einen solidarischen Bürgen, der die Zahlung von Beginn an übernimmt oder der Staat sucht nach einer angemessenen Lösung.

Im Jahr 2000 erhielten 1.300 Mitarbeiter des Landes das Gerät kostenlos.

In den Devisenländern sollen 20 Prozent der Geräte zum entsprechenden Ladenpreis verkauft werden, wodurch zur Rückzahlung des Kredits an China beigetragen wird.

Gesetzentwurf erhöht Gewinnanteil der Kooperativen auf 75 Prozent

MICHEL GONZALEZ NUÑEZ

• EIN neuer Gesetzentwurf für die Kooperativen, nach dem ihre Mitglieder in den Genuß von 75 Prozent des Gewinns kämen, steht bei den Bauern, denen aus den neuen Maßnahmen der größte Vorteil erwächst, zur Debatte.

Der Vorschlag, der sich in der Beratungsphase befindet, wird im Juli der Nationalversammlung der *Poder Popular* zur Abstimmung vorgelegt und stellt eine Abänderung des Gesetzes 36 von 1982 dar. "Nach 20 Jahren Gültigkeit wird es nun notwendig, einige Konzepte abzuändern", erklärte Orlando Lugo Fonte, der Vorsitzende des Nationalen Kleinbauernverbandes (ANAP), in einem Gespräch mit *Granma Internacional*.

"Das Gesetz 36 definiert, was Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (CPA) und Kredit- und Dienstleistungsgenossenschaft (CCS) sind. Der neue Vorschlag ist sowohl für die CPA als auch für die CCS konkreter und räumt dem CPA-Vorsitzenden mehr Vollmachten ein. Der Vorsitzende ist demzufolge die höchste Autorität im Vorstand", fügte er an.

"In dem Entwurf wird die CCS als eine Wirtschafts- und Handelsorganisation und als juristische Person definiert. Sie wird als Arbeitgeber angesehen und ist berechtigt Arbeitskräfte einzustellen und ermöglicht den Arbeitern auf Wunsch den Beitritt zur ANAP, auch wenn sie keinen Grund und Boden besitzen."

In Bezug auf die Gewinnaufteilung steht den CPA jetzt 75 Prozent des Gewinns, anstelle der bisher 50 Prozent, zu. Außerdem legen sie 10 Prozent des CPA-Kapitals in einem Konto an, womit im Falle einer Katastrophe der Staat nicht voll für den Schaden aufzukommen hat.

Das Dokument unterscheidet die Rechte am Gewinn nach den Jahren der Zugehörigkeit eines CPA-Mitglieds, dessen Beteiligung fortschreitend zunehmen kann.

Als eine strittige, aber sehr wichtige Angelegenheit wird in diesen gesetzlichen Abänderungen für

die Bauernschaft die Möglichkeit der Auflösung einer CPA aufgenommen, auch wenn die Mitglieder nicht damit einverstanden sind. Dieser Fall könnte natürlich nur eintreten, wenn der Staat ein besonderes Interesse daran hat oder wenn die CPA wirtschaftlich unrentabel ist.

Der neue Gesetzentwurf stellt für die CCS eine unglaubliche Konsolidierung dar. Dazu Lugo Fonte: "Die Ziele dieser Kooperativen werden in Übereinstimmung mit der Konsolidierung dieser Kooperativen in den letzten Jahre weiter gesteckt. Sie werden über einen Kollektivfonds, der aus den Beiträgen der Mitglieder gebildet wird, verfügen. Die CCS können Boden, Einrichtungen und Güter zum kollektiven Nutzen in Nießbrauch erhalten."

"Wichtig ist noch, daß die CCS nun auch Produktionsverträge mit ihren Bauern abschließen können, was bisher dem Staat vorbehalten war, und sie übernehmen auch die Vermarktung. Und letztendlich sind sie mit dem Betriebskonto in der Lage, ihre Mitgliedern wirtschaftlich zu helfen und den Bau von Sozialeinrichtungen in der Gemeinde zu unterstützen."

Die Diskussionen um Fragen zum Boden und zu seiner Bearbeitung werden sich in diesem Vorschlag kristallisieren, der zweifellos dazu bestimmt ist, das Leben der Bauern zu verbessern. Völlig im Gegensatz zu anderen lateinamerikanischen Ländern, in denen das Leben der Ärmsten mit der Perspektive der amerikanischen Freihandelszone ALCA verschlechtert wird. Der Vorsitzende der ANAP nannte sie "ein neues AIDS für die Armen in Lateinamerika".

"Die kubanischen Bauern erarbeiten ihre Gesetze selbst und legen sie dem Parlament vor. Wir wissen nicht, ob es das auch noch woanders auf der Welt gibt. Darin liegt der Unterschied zwischen den kubanischen und lateinamerikanischen Bauern."

Michel González studiert Journalistik an der Universität Havanna.



"Die kubanischen Bauern schlagen im Unterschied zur lateinamerikanischen Bauernschaft ihre Gesetze selbst vor", sagte Lugo Fonte

Menschenrechte in den USA?

NICANOR LEON COTAYO
- Granma

• SEIT Jahren dirigieren verschiedene US-Regierungen ein groteskes Schauspiel, um die Verurteilung Kubas in der in Genf tagenden UN-Kommission für Menschenrechte durchzusetzen.

Was verfolgen sie, wenn sie versuchen, den Gedanken zu verkaufen, daß diese Rechte auf der Insel verletzt werden? Unter anderem, ihrem Prestige vor der internationalen Öffentlichkeit zu schaden und die Blockade zu rechtfertigen, die sie seit mehr als 42 Jahren gegen dieses Land führen.

Um Dokumente zur Verurteilung Havannas zu erhalten, ist ihnen kein Mittel zu schade, an erster Stelle brutale Erpressungen und andere Methoden aus Washington bis hin zum öffentlichen Druck auf Regierungen, die in Genf abstimmen müssen.

Daneben der größte Zynismus, das Weiße Haus als leidenschaftlichen Verteidiger der Menschenrechte in Kuba hinzustellen, just dann, wenn in den USA große Grausamkeiten auf diesem Gebiet vorkommen.

Die Beispiele dazu würden mehrere Bücher füllen, aber es braucht nur auf den kürzlich aufgetretenen skandalösen Fall eingegangen zu werden, um dieses Panorama zusammenzufassen.

Am Donnerstag, dem 28. Februar, hat das Bundes-Appellationsgericht von New York die



Urteile gegen drei Polizisten annulliert, die am 9. August Komplizen bei der Folterung eines haitianischen Immigranten, Abner Louima, auf einer Polizeistation der Stadt waren.

Ein vierter Polizist, Justin Volpe, folterte den jungen Louima dermaßen, indem er ihm einen Besenstil in den After einführte und ihn so stark verletzte, daß er schwerkrank in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Ein Kollege des Folterknechts, Charles Schwarz, hielt das Opfer fest, während es den erwähnten Qualen auf einer Toilette des Kommissariats ausgesetzt war. Zwei andere Uniformierte, Thomas Bruder und Thomas Wiese, erklärten Schwarz sei an dem Geschehen

nicht beteiligt gewesen.

Später gestand Volpe seine Schuld und wurde zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt. Am 6. März 2000 hat ein Bundesgericht in Brooklyn Schwarz, Bruder und Wiese schuldig gesprochen und im Juni des gleichen Jahres den ersten zu 15 Jahren und die beiden anderen zu fünf Jahren verurteilt.

Jetzt hat ein Bundes-Appellationsgericht in New York befunden, daß "keine ausreichenden Beweise vorlagen", um die Strafen gegen die drei letzten aufrecht zu erhalten, sie sollten darum einem neuen Prozeß, ohne konkreten Termin, unterzogen werden.

Ein namhafter Verteidiger der Bürgerrechte in

New York, Rev. Albert Sharpton, erklärte in einem Kommentar zu diesem Urteil vor Journalisten: "Es scheint aus einem Roman zu stammen und nicht aus einem Gerichtssaal. Das kann ich nicht glauben."

Das bestätigt erneut den im April 1998 vorgelegten Bericht eines Sonderberichterstatters der UNO, Bacre Waly Ndiaye, der vor der Menschenrechtskommission in Genf das Vorgehen der Polizei in den USA anklagte.

Im Kapitel vier dieses Dokuments heißt es, daß alle Fälle von Todesopfern durch diesen Repressionsapparat, die dem Sonderberichterstatter während seines Besuchs in diesem Land genannt wurden, in ihrer Mehrheit Afroamerikaner und Lateinamerikaner waren.

Zum Beispiel sagt Waly Ndiaye, starb Aswon Watson, ein junger Schwarzer von 23 Jahren, nachdem die New Yorker Polizei 18-mal auf ihn schoß, als er sich unbewaffnet in einem Auto befand.

Er nannte die Puertorikaner Anthony Rosario, 18, und Anthony Báez, 29, die auch durch Uniformierte umgebracht worden waren, wobei der erste erschossen wurde, als er einen Diebstahl begehen wollte, und der zweite am 22. Dezember 1994 von einem Polizisten erwürgt wurde.

Anhand der langen Liste ähnlicher Tatsachen, die er während seines Aufenthalts in den USA sammelte, und der vielen erhaltenen Anzeigen hat der Bericht von Bacre Waly Ndiaye für damals und für heute empfohlen:

"In die Polizeiakademien der USA die internationalen Normen in Bezug auf die Anwendung des Gesetzes und der Menschenrechte aufzunehmen."

Es befremdet nicht, daß am Donnerstag, dem 28. Februar, in jenem Land die Strafen für drei Angehörige dieser Einrichtung annulliert wurden, die in einen aufsehenerregenden Folterfall verwickelt waren, der es wert ist, nach Genf gebracht zu werden.

Palästina – auf dem Kreuzweg für den Frieden

MARIA VICTORIA VALDES-RODDA
- Granma Internacional

• DER israelische Ministerpräsident Ariel Sharon lehnt es ab, an den Verhandlungstisch zurückzukehren, stattdessen intensiviert er seine Angriffe gegen Gaza und das Westjordanland in einer Eskalation der Gewalt, die die Welt angesichts der ungewöhnlich hohen Zahl von 1.300 Toten in 17 Monaten (laut palästinensischen Angaben) bedenklich stimmt.

Es könnte trotzdem scheinen, als hätte Tel Aviv anfangs den von dem saudischen Prinz Abdullah vorgelegten Friedensplan angenommen, dessen Hauptanliegen der Rückzug der israelischen Armee aus den besetzten arabischen Gebieten war, die nach dem Krieg von 1967 widerrechtlich angeeignet worden waren, ohne daß er weder die Angelegenheit der jüdischen Siedlungen noch die Rückkehr der Flüchtlinge ausreichend behandelte.

Als einen wichtigen Ausgangspunkt, trotz des unvollständigen Inhalts, zeigten die Europäische Union und die palästinensische Seite den Entschluß, den Dialog aufzunehmen, um die Konfrontationen im Nahen Osten zu stoppen. In diesem Sinn haben die USA für eine unmittelbare Verständigung gesprochen, wenn auch mit Bedingungen für die Zukunft.

Der Vorschlag Saudi-Arabiens war am 28. Februar dem Plenum des UN-Sicherheitsrates vorgelegt worden, begleitet von einer Anklage des Vertreters dieser Nation gegen die Regierung Israels wegen der terroristischen Praktiken innerhalb der palästinensischen Territorien.

Aus seinem Zwangsaufenthalt in



Die Konfrontation zwischen den Seiten hat 1.300 palästinensische und 270 israelische Menschenleben gekostet

Ramallah stimmte der Präsident der palästinensischen Autonomiebehörde, Yasser Arafat, zu, das Thema der Sicherheit einer Neubewertung zu unterziehen und erklärte sich mit der arabische Initiative einverstanden, wobei er seine Ablehnung der Haltung Sharons voraussetzt, der seine Anwesenheit in Gaza und dem Westjordanland aufrechterhalten will.

Dem hebräischen Premier zufolge sei das "Beste" für alle Seiten ein palästinensischer Staat ohne territoriale Einheit mit Sicherheitszonen an seinen Grenzpunkten. Das wurde von Arafat glatt abgelehnt, der sagte, es handele sich um "eine Verletzung des Völkerrechts, da sich die Schaffung von Kantonen in unseren Gebieten gegen das Friedens-Interimsabkommen von Oslo, von 1993, richtet".

Das israelische Kabinett ist bereit, ca. 42 Prozent des Bodens in der Macht der Palästinenser zu belassen, und steht dabei in hohem Maße unter dem Druck der hartnäckigen Sektoren der "ultra-ultra"-Rechten, weder Rückkehr noch Reparationszahlungen für die Flüchtlinge zuzulassen und auch keinen Ausgleich für die Schäden und Verluste zu zahlen, die in der Wirtschaft Palästinas auftraten und erst recht nicht ein arabisches Jerusalem anzuerkennen.

Israel hält seit 1967 mehr als drei Millionen Hektar Boden im Westjordanland besetzt und hat vom Gazastreifen nur 378 Quadratkilometer am Mittelmeer gelassen. Israel beschlagnahmte ca. 108.009 Hektar dieses Gebietes, um es jüdischen Siedlern zu übergeben, die militarisiertere Siedlungen bewohnen.

Abgesehen von dem Preis den die Palästinenser zahlten, oftmals mit dem Leben, ist ihre Wirtschaft wegen der ständigen Gewaltanwendung zerstört, die Bemühungen um die Landwirtschaft geschwächt und die in den Anfängen steckende Industrie, vor allem im Bauwesen, befindet sich in Auflösung.

Samir Abdallah, ein palästinensischer Ökonom, sagt, daß die Blockade Israels Verluste in Höhe von 450 Millionen Dollar in den palästinensischen Gebieten verursacht hat und sich die Arbeitslosigkeit auf ca. 60 Prozent erhöhte, bei einer besorgniserregenden Lähmung des alltäglichen Lebens.

"Unsere Wirtschaft kann nur 1000 Arbeitsplätze im Jahr schaffen, während der Arbeitsmarkt jährlich um 16.000 Personen anwächst: die arbeitslosen Palästinenser sind gezwungen, entweder auszuwandern oder zu versuchen, als billige Arbeitskräfte nach Israel zu kommen. 600.000 Palästinenser sind vom israelischen Arbeitsmarkt abhängig."

Für diesen arabischen Spezialisten ist die Lage auch in Israel selbst schwierig, das aufgrund der Kämpfe, und der Zerstörung seines internationalen Images, auf 45 Prozent des Touristenflusses verzichten muß.

Zu all dem wäre noch der Samen der Unzufriedenheit der gemäßigten Sektoren der israelischen Gesellschaft hinzuzufügen, zu denen Außenminister Shimon Perez zählt und auch die Erhöhung der Gehorsamsverweigerungen in den regulären Reihen der hebräischen Armee mit der Frage nach dem Nutzen eines totalen Krieges, trotz der Patenschaft Washingtons, das Israel mit einem Jahresbudget von 1,2 Milliarden Dollar und einer zusätzlichen Hilfe von 100 Milliarden Dollar im Jahre 2001 unterstützt.

"KRIEG GEGEN DEN TERRORISMUS"

Freiheit für den Terroristen Nummer Eins der Hemisphäre?

JEAN-GUY ALLARD
- für Granma Internacional

• **UNGLAUBLICH:** fünf Kubaner befinden sich weiterhin in US-amerikanischen Gefängnissen; weil sie die Pläne der Terroristenbanden von Miami durchkreuzt haben..., während man in Panama die eventuelle Freilassung des schlimmsten Terroristen der Hemisphäre und seiner Komplizen organisiert! Und das inmitten des sogenannten Krieges gegen den Terrorismus.

Luis Posada Carriles, der in Panama versuchte, einen Saal voller Studenten zu sprengen, um den Führer der Kubanischen Revolution zu ermorden, hat einen langen Weg terroristischer Verbrechen hinter sich, zu denen die Explosion eines Flugzeuges der kubanischen Fluggesellschaft Cubana de Aviación zählt. Aber die Medien und Mafiakreise von Miami freuten sich dieser Tage über die vermutliche Verkündung seiner "Unschuld" in Panama und die Bekanntgabe seiner möglichen Freilassung durch seinen Rechtsanwalt, einem ehemaligen Staatsanwalt, der wegen seiner Verbindung zu den Drogenkapos seines Landes gut bekannt ist.

Nachdem die Medien von Miami informierten, daß die Staatsanwaltschaft von Panama "nicht genügend Beweise gefunden hat", um Posada Carriles und seine Komplizen wegen Mordversuch zu verurteilen, - trotz der zahlreichen von Kuba übergebenen Beweise - wagte Rogelio Cruz, der Verteidiger, die bedingte Freilassung der vier Terroristen noch "vor Mai" vorauszusagen. Die bedingte Freilassung von Posada Carriles ist ein weiterer Trick, um in ein anderes Land zu entkommen. Damit bedeutet diese Vorankündigung von Cruz, daß der Terrorist Nummer Eins dieser Hemisphäre und seine Helfer drauf und dran sind das Weite zu suchen.

Der Hintergrund des "glücklichen" Urteils für Posada Carriles ist relativ leicht zu erklären.

Wem ist wohl noch daran gelegen, daß es weder zu einem Prozeß noch zu einer Auslieferung kommt - die sowohl von Kuba als auch von Venezuela gefordert wird - und er so schnell wie möglich verschwindet?

Seit vierzig Jahren Berater und Anführer der fanatischsten Terroristengruppen von Miami, gemeinsam mit seinem engen Freund Orlando Bosch, war Posada Carriles seit seiner Rekrutierung kurz vor der - gescheiterten - Invasion in Playa Girón (Schweinebucht) ein Handlanger der CIA, mindestens bis ihm die Leitung der venezolanischen Geheimpolizei übertragen



Es ist nicht sehr schwierig, den Hintergrund des juristischen "Glücks" von Luis Posada Carriles nach vierzig Jahren Terroraktivitäten zu erkennen

wurde. Mit ihr arbeitete er auch die ganze Zeit weiter zusammen, als er den Nicaragua-Contras im Drogenschmuggel half, der ihnen den Kauf von Waffen ermöglichte.

Der Mann ist so wichtig für die CIA und mehrere seiner ehemaligen Chefs, einschließlich George Bush senior, daß sie ihn nicht den Händen der Justiz Panamas überlassen können. Als er 1985 in Venezuela inhaftiert war, weil er für das Schwerverbrechen verurteilt worden war, ein kubanisches Flugzeug im Flug gesprengt zu haben, wobei 73 Personen ums Leben kamen, beschloß die Mafia von Miami, ihn um jeden Preis freizukaufen.

Gaspar Jiménez Escobedo, einer seiner mit ihm in Panama verhafteten Komplizen war es, der das Bestechungsgeld für die Gefängniswärter nach Caracas brachte. Jiménez saß schon vorher in Mexiko im Gefängnis, im Zusammenhang mit der Ermordung des kubanischen Fischereispezialisten D-Artagnan Díaz Díaz, am 23. Juli 1976 in diesem Land.

Nach seiner Befreiung flüchtete Posada Carriles nach El Salvador, wo er eine neue Etappe seiner verbrecherischen politischen Karriere, unter dem Namen Ramón Medina und anderen, begann.

"DAS FBI UND DIE CIA LASSEN MICH IN RUHE, IHNEN GEGENÜBER BIN ICH NEUTRAL"

Über Jahre, seit seinem Unterschlupf in Zentralamerika, war Posada Carriles der Ausführende und/oder der Hintermann zahlloser Attentate gegen die Kubanische

Revolution. Er selbst gab einige davon in der Öffentlichkeit zu, wie in dem Interview mit der *New York Times*, in dem er gestand, 1997 die Attentate gegen mehrere Touristenhotels in Havanna organisiert zu haben, wozu er mittelamerikanische Söldner benutzte.

In diesem 1998 gewährten Interview sagte Posada Carriles, daß die Kubanisch-Amerikanische Nationalstiftung die verbrecherische Operation finanziert habe.

Posada Carriles erklärte der *New York Times*, daß die US-Behörden nicht die geringsten Anstrengungen unternommen hätten, um ihn wegen dieser Terrorakte zu verhören. Er schrieb diese unglaubliche Toleranz seinen alten Beziehung zu dem militärischen Geheimdienst und der Bundespolizei zu.

"Der FBI und die CIA lassen mich in Ruhe, ihnen gegenüber bin ich neutral. Immer wenn ich ihnen helfen kann, tue ich das", erklärte er.

Die von den US-Behörden gegenüber Posada Carriles gewährte Straffreiheit kann nur mit den unglaublichen Privilegien für seinen Kumpanen Orlando Bosch, den mörderischen Kinderarzt, verglichen werden.

Trotz seiner bewiesenen Beteiligung an dem monströsen Verbrechen an Cubana de Aviación und an über fünfzig Attentaten auf US-Territorium und in weiteren sieben Ländern; der Verwicklung in den Mord an dem ehemaligen chilenischen Minister Orlando Letelier und der Menschenrechtskämpferin Ronnie Moffit; der verbrecherischen Kollaboration mit der Faschistenjunta Argentinien und Chiles; und sogar Verdächtigungen, die auf eine Verwicklung in den Mord an Präsident John F. Kennedy hinweisen, wurde dem Terroristen Bosch nicht nur gestattet, auf US-Territorium zu leben, sondern..., er erhielt außerdem das Pardon des Präsidenten George Bush senior!

Der Ex-Präsident und Vater des jetzigen Bewohners des Weißen Hauses war tatsächlich Zeuge mehrerer Episoden des verdeckten Krieges gegen Kuba, als er leitende Posten in der CIA inne hatte und später, während seiner Präsenz im Weißen Haus. Das ist deutlich erkennbar an der Art seiner Beziehung zu dem Kubaner Félix Rodríguez, dem patentierten Terroristen und hierarchischen Chef von Posada Carriles in der Zeit des Schmuggels von Waffen - und Drogen - auf dem Luftstützpunkt Ilopango, in Salvador. Diese Operation sollte später den Skandal, der als Iran-Contra bekannt wurde, verursachen.

TREUE VERTEIDIGER EINES BERUFSTERRORISTEN

Als treue Verteidiger des Terrorismus, mit einer vierzigjährigen Erfahrung hat die antikubanische Mafia von Miami aufs Neue große Geldsummen gesammelt und nutzt unter anderem den Sender Radio Mambí und ihre Sammel-"Marathons" für Fonds zur Verteidigung des Terrorismus. Aber sie nutzen auch andere Operationen zur Anlegung von Fonds, die heimlich von der Truppe von Jorge Más Santos und der FNCA angeregt werden.

So konnten sie offen große Summen zur Verteidigung eines Berufsterroristen zusammentragen, der öffentlich den größten Teil seiner terroristischen Verbrechen gestanden hat, und eine neue Bestechungsoperation wie die von Venezuela unternehmen.

Und auch seine drei Komplizen, zu denen außer Gaspar Jiménez, eine weitere "Berühmtheit" des Terrorismus gehört: Guillermo Nova, verurteilt und später "freigesprochen", Mörder von Orlando Letelier. Dieses Individuum hatte 1964 mit einer Bazooka das UNO-Gebäude in New York angegriffen, als Ernesto Che Guevara seine Rede in der Vollversammlung hielt. Glücklicherweise verfehlte das Geschoß sein Ziel und landete in dem zweihundert Meter entfernten Fluß.

Das alles geschieht in den Vereinigten Staaten, unter George W. Bush, mitten in einer Kampagne gegen den Terrorismus, die den Krieg gegen Afghanistan rechtfertigt.

Und es geschieht, während fünf heldenhafte Kubaner, denen es gelang, die fanatischsten Terroristenkreise zu infiltrieren und ihr Leben dabei aufs Spiel setzten, um deren Pläne zu durchkreuzen, die sie aufgrund der verbrecherischen Toleranz der US-Justiz schmieden konnten, in fünf verschiedenen Gefängnissen des US-Territoriums eingekerkert sind.

Wird ein panamaischer Justizapparat es wagen, einen für 73 Tote verantwortlichen Terroristen, der auch als Drogenschmuggler bekannt ist und der die kriminellen Attentate von Havanna 1997 und weitere Terrorkampagnen gestanden hat, frei zu lassen?

Wagt es sich die panamaische Justiz, Komplize des Terroristen Nummer Eins der Hemisphäre zu sein, der zweifellos zusammen mit dem mörderischen Kinderarzt Orlando Bosch, diesen furchtbaren Titel verdient?



Unser Amerika



KOLUMBIEN

MARIA VICTORIA
VALDES-RODDA
- Granma Internacional

• DIE Ereignisse in Kolumbien ähneln einer "verstopften" Landstraße, wo der Verkehr von einer blinkenden Ampel geregelt wird, deren grünes Licht für die US-Militärhilfe dauernd gefährliche Funken um sich sprüht und die Stabilität des Landes, aber auch die der gesamten Hemisphäre aufs Spiel setzt.

US-Präsident Georg W. Bush wird im Staatshaushalt des nächsten Jahres zusätzlich eine seiner Meinung nach "sehr notwendige" Summe von 500 Millionen Dollar zur Ausrottung des kolumbianischen Drogenschmuggels veranschlagen. Wie es jetzt Mode in Washington ist, versucht Bush auf diese Art eine kriegerische Kampagne gegen die Rebellen in Kolumbien zu rechtfertigen.

Er versprach außerdem weitere 98 Millionen Dollar mit der deutlichen Absicht, die Elitebrigaden der südamerikanischen Armee, die sich in der Nähe der durch die Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens (FARC) kontrollierten Territorien befinden, auszubilden und weiter auszurüsten.

In seiner Kampagne "Mit mir alles, ohne mich nichts" hat Bush die bewaffneten Gruppen Kolumbiens mehr als einmal als auf der schwarzen Liste des Weißen Hauses stehende Gruppen bezeichnet, und er zeigt sich geneigt, mit nationalen Geldern großzügig umzugehen, um den Regierungstruppen Unterstützung zu geben. Rund 100 US-Militärausbilder trainieren die südamerikanischen Soldaten täglich im Marschieren und Robben. Außerdem haben diese seit vergangenen Monat 14 Hubschrauber vom Typ Black Hawk und 33 Stück vom Typ UH-1N Huey zur Verfügung.

Die Öffentlichkeit Kolumbiens ist wegen einer eventuellen Intervention fremder Truppen beunruhigt,

US-Intervention oder Damoklesschwert

auch wenn *The Washington Post* Bushs Erklärung "man habe vor, die gesetzlich vorgeschriebenen Einschränkungen strikt einzuhalten, nach denen Militärhilfe einzig und allein zum Kampf gegen den Drogenschmuggel autorisiert wird" veröffentlichte.

ABBRUCH DES FRIEDENS-DIALOGS UND ZUNAHME DER FEINDSELIGKEITEN

Nach dem Abbruch der Friedensverhandlungen zwischen der Regierung und den FARC am vergangenen 20. Februar ist Kolumbien der hohen Wahrscheinlichkeit eines totalen Krieges preisgegeben, auch wenn im Moment noch nicht alle Anzeichen dafür erkennbar sind. Denn die Konfrontierung der Seiten hat sich verschärft.

Aufgrund der Krise blieben ca. 60 südwestliche Landkreise isoliert, die wegen Mangel an Energie unter langen Stromabschaltungen litten, weil die Kämpfe wieder begonnen hatten und sich voraussichtlich sechs Monate lang hinziehen werden, wie Sprecher der Regierungstruppen verkünden. Sie versuchen die ehemalige kampffreie Zone, die von den FARC im Süden Kolumbiens besetzt war, wieder zurück zu erobern.

Armeegeneral Héctor Fabio Velasco, der in San Vicente del Caguán operiert, sah sich gezwungen über seine Operationen in dieser



Südamerikanische Soldaten verlassen einen US-Hubschrauber Black Hawk

Zone zu informieren und sich wegen einer öffentlichen Anklage zu verantworten, da die militärischen Ausschreitungen gegen die Guerilla zu weit gingen und ein zweijähriges Kind bei einem willkürlichen Bombenangriff getötet wurde.

"Bei den Operationen gegen Ziele der Guerilla und des Drogenschmuggels können Unfälle vorkommen", sagte er.

Die Befreiungsarmee (ELN) rief die Konfliktparteien auf, wieder an den Verhandlungstisch zurückzukehren und die gegenseitigen Beschuldigungen zu vergessen, um einen Schritt zur Verständigung und auf der Suche nach Konsens voran zu kommen.

Der Anführer der ELN, Nicolás Rodríguez Bautista, bedauerte den tragischen Ausgang der dreijährigen Friedensbemühungen und äußerte sich gegen eine totale Kriegserklärung.

Die Widersprüche zwischen den FARC und der Regierung werden jetzt von einigen politischen Sektoren der Rechten, die versuchen, die Gunst Washingtons zu gewinnen, als Argumente im Wahlkampf benutzt.

Weil sie wissen, daß der Frieden seit 40 Jahren das höchste Ideal der Kolumbianer ist, wollen diese Politiker sich auch einen breiten Rückhalt und Sympathie verschaffen, um im August dieses Jahres als Regierende in das Haus Nariño einzuziehen.

Alvaro Uribe, der rechte Kandidat des Movimiento Primero Colombia für den Präsidentenstuhl, erklärte vergangenen Monat: "Die Anforderung ausländischer Militärhilfe ist in unserem Land eine Notwendigkeit zur Bekämpfung des Terrorismus."



Nach dem Abbruch der Friedensverhandlungen zwischen der Regierung und den FARC droht ein totaler Krieg

DENGUEGEFAHR IN LATEINAMERIKA

• In Kuba ist die Krankheit zurückgegangen

MARIA VICTORIA VALDES-RODDA
- Granma Internacional

• EINE neue Dengue-Epidemie hat sich über Brasilien und El Salvador ausgebreitet und bedroht ernsthaft auch Peru, Argentinien und Paraguay, Länder, in denen Notmaßnahmen getroffen werden, um tödliche Folgen auszuschließen. Die Panamerikanische Gesundheitsorganisation (OPS) hält eine langfristige Strategie zur Bekämpfung der *Aedes aegypti*-Mücke für dringend notwendig.

Dieser Vektor überträgt die Arbovirose, deren Auswirkungen in den Tropen nur mit den weltweiten Folgen der Malaria vergleichbar ist. Heute sind ca. 2,5 Milliarden Menschen dem gefährlichen Stich einer weiblichen *Aedes* ausgeliefert, der im günstigen Fall den gutartigen Typ 1 oder 2 hervorruft. Aber die meisten sind dem todbringenden blutenden Denguefieber ausgesetzt.

SANITÄRER NOTSTAND IN BRASILIEN UND EL SALVADOR

Nach einem Bericht der Nationalen Stiftung für Gesundheit (FUNASA) Brasiliens hält sich das gefürchtete Fluginsekt in Wohnungen, Institutionen und an zahllosen öffentlichen Stellen in fast allen Kreisen des südamerikanischen Riesen auf, so daß ca. 1.500 Angehörige der Armee, ihre Fahrzeuge und Zelte zur Unterstützung eingesetzt werden mußten.

Zum sechsten Mal seit 1986, fordert das Denguefieber seit dem 8. Januar in Brasilien Opfer in Mato Grosso, Minas Gerais, Bahia, Pernambuco und in Rio de Janeiro, einer Stadt, von der es laut sanitären Untersuchungen des Landes heißt, daß sie der Ausgangspunkt der Epidemie sei. In diesem Moment gibt es dort 39.502 Kranke und mehr als zwanzig Tote.

Brasiliens Gesundheitsminister Barjas Negri versichert in einem Gespräch mit der Zeitung *O Globo*, daß sich im März ca. 17.000 Freiwillige der Bekämpfungs-, Vorbeugungs- und Sanierungskampagne anschließen werden, die sein Ministerium in diesem Seebad gestartet hat.

Die Regierung von Rio de Janeiro kündigte an, mehr als vier Millionen Dollar für die Denguekampagne auszugeben.

El Salvador verordnete den sanitären Notstand für die Stadt Soyapango, die sechstausend Einwohner zählt und eine der wichtigsten Städte östlich der Hauptstadt ist.

Der Minister für Gesundheit von El Salvador, José López, informierte am 22. Februar,



Kampagne gegen die Mücke in Rio de Janeiro

daß intensive Desinfektionsaktionen vorgesehen sind, um die größten Brutstätten zu beseitigen, und rief alle Bewohner auf, sie zu unterstützen, indem sauberes Wasser ständig zu erneuern ist und die Wasserbehälter zu reinigen und abzudecken sind.

DIE OPS VERLANGT DIE KONTROLLE DER BRUTSTÄTTEN

Dr. Jorge R. Arias, der OPS-Berater für übertragbare Krankheiten, versicherte, "die Rückkehr des Denguefiebers auf unserer Hemisphäre hat viele Gründe, etwa die Neuinfektion der *Aedes aegypti*, das Fehlen eines guten und billigen Insektizids, der Mangel an finanziellen Mitteln, die schlechte integrale Kontrollverwaltung zwischen den einzelnen Bereichen, die Verschlechterung der Schutzprogramme und Kontrollen sowie das Fehlen einer sanitären Erziehung."

"Mit wenig oder ganz ohne Kosten können die Familienmitglieder Brutstätten ohne die Anwendung von Chemikalien beseitigen, indem sie nur alle Behälter leeren und die Müllplätze säubern", erklärte Dr. Stephen Corber,

der Direktor für übertragbare Krankheiten, ebenfalls von der OPS, der ergänzte, "außerdem stellt das Denguefieber ein wachsendes Problem in über 100 Ländern dar, das unsere Region mit vier Varianten oder Serumtypen angreift."

MASSNAHMEN UND BESORGNIS IN KUBA, PERU, PARAGUAY UND ARGENTINIEN

Seit dem 12. Januar, an dem die Kampagne gegen das Denguefieber in Kuba begann, hat die Insel erreicht, die das Ausmaß der Infektion, die im kritischsten Augenblick 110 Personen betraf, zu kontrollieren. Nach 45 Tagen systematischer Suche nach Erregerherden, Gesprächen mit der Bevölkerung und einer regelmäßigen Desinfektion geht die Epidemiegefahr im Land zurück.

Lateinamerika und sein Panorama dürften wegen der drohenden Verbreitung dieses Übels mit Komplikationen zu rechnen haben, eine Realität, vor der die Regierungen ihre Bevölkerung warnen. In Peru weisen Losungen auf Tausenden von Plakaten, auf denen die Mücke abgebildet ist, darauf hin wie sie zu beseitigen ist: indem Wasserbehälter abgedeckt, Schutt und Müll entfernt werden, einige der Varianten, die am Amazonas allgemeine Kenntnisse darüber verbreiten, wie gefährlich es ist, mit dem Erreger des Denguefiebers zusammenzuleben.

In Paraguay wird unterdessen immer wieder darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, schlechten Gewohnheiten der Wasseraufnahme und -aufbewahrung entgegen zu wirken und auf eine größere Sauberkeit der Umgebung zu achten, und die Bürger werden täglich an die akute Epidemiegefahr erinnert.

Ginés González García, der argentinische Minister für Gesundheit, schloß nicht aus, daß das hämorrhagische Dengue-Fieber von Brasilien aus auf Argentinien übergreift, weshalb er Ende Februar höchste Wachsamkeit im Norden des Landes anordnete.

Die Provinz Misiones, an der Grenze zu Brasilien, ca. 1.100 km nordöstlich von Buenos Aires, meldete am 25. Februar vier Denguefälle, was viele Spezialisten darüber in Sorge versetzte, wie eine adäquate Verteilung der Mittel verlaufen solle, wenn sich das hämorrhagische Dengue im Land verbreitet, und mahnen zu dringenden konkreten Maßnahmen.